

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
41 (1927)**

100 (30.4.1927)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-544982](#)

41. Jahrgang

Die "Republik" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat 2.20 Reichsmark frei Haus, für Abnehmer von der Spedition Petersstraße 76 1.90 Reichsmark, durch die Post bezogen für den Monat 2.20 Reichsmark.

Preis 10 Pfennig

Republik

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland - Oldenburger Volksblatt

Hauptredaktion: Petersstraße 76
Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Küstringen, Sonnabend, 30. April 1927 * Nr. 100

Redaktion: Petersstraße Nr. 76
Fernsprecher Nr. 58

Anzeigen: mm-Zelle ab, deren Raum für Rüdt.-Wilhelms- u. Ump. 10 Pf., am Mittwochabend 8 Pf., für Einzelang. ausserdr. Unterwerbung 20 Pf., 25 Pf., 30 Pf., 35 Pf. Zelle jeder 20 Pf., außerg. 70 Pf. Vorauszahlung nach Fertl. Viehauktionen unverbindl. Geschäftsstellen in Oldenburg: Ritterstrasse 52, Fernsprecher Nr. 1793

~ Maifeier 1927 ~



Zeit und Kultur.

Eine Mahnrede
von Heinrich Schulz.

Wer längere Zeit aus wirtschaftlicher Not Hunger leidet, kann sich nicht vorstellen, daß er in Zukunft jemals einen Groschen Geldes für etwas anderes ausgeben wird als für Brot, für „Fressen und Saufen“, und wer längere Zeit durch Überarbeit bei Tag und Nacht müde und ausgeschöpft ist, kennt nur eine Sehnsucht: schlafen, schlafen und nie wieder aufwachen! Man denkt nur einige Jahre zurück an die grauenhafte Zeit des Krieges. Sprachen selbst geistig hochsitzende Menschen damals über etwas anderes als über Brotkarten und Fleiskarten und über erforderlichstprechende Mittel, sich auf unerlaubte Weise einen kleinen Zuschuß zum rationierierten Essen zu verschaffen? Und wer Tage und Wochenlang im Schlafengrab die nervenaufschreckende Aufregung und das durchbare Geißel der unmittelbaren Kampffront durchmachte, dachte, wenn er aus der Hölle überaupt wieder rauskommen sollte, daß er nur noch liegen und schlafen wollte und sonst in der Welt nichts mehr.

Aber solche eingebrochenen, materiellen Wünsche und Sehnsüchte halten erfreulicherweise nicht lange an. Der Hunger tritt durch die Selbstverständlichkeit regelmäßigen Essens bald in den Hintergrund des Bewußtseins und mit ihm die animalische Freizeit, und wer erst richtig wieder ausgeschlafen hat, hält es über die normale Zeit hinaus im Bett nicht mehr aus. Der Mensch lebt eben nicht vom Brot allein. Sobald er neben seiner täglichen Berufskraft Zeit gewinnt, dient ihm nicht zum Faulenzen, und das Geld, das nicht für die Befriedigung der unmittelbaren leiblichen Notwendigkeiten gebraucht wird, findet für geistige Interessen Anwendung. Sozietät soll zu essen, ist an sich noch keine kulturelle Beteiligung, aber eine erste unverlässliche Voraussetzung dafür. Freie Zeit zu haben, bedeutet nicht immer, daß sie der Kultur nutzbar gemacht wird, aber um kulturell zu wirken, muß man Zeit haben. Zeit ist die unmittelbar notwendige Voraussetzung für Kulturarbeit.

So zeigt es auch die Entwicklung der Menschheit. Erst als sich eine Klasse von Menschen von der mühevollen körperlichen Arbeit von früh bis spät freimachen konnte, indem sie diese Unterjochen und Sklaven übertrug, erwuchsen bei ihr der Sinn und die Fähigkeit für kulturelle Arbeit, für Kunst, Wissenschaft, Körperpflege, öffentliche Wirken. Wo immer eine bedrückte Klasse sich aus wirtschaftlicher und politischer Gebundenheit befreite und damit Zeit gewann, erwuchsen bei ihr auch kulturelle Bedürfnisse und sie befahlte die überlieferte Kultur aus ihrem Geiste und ihren Idealen heraus.

In diesem Sinne ist die moderne Arbeiterbewegung die größte Kulturbewegung aller Zeiten. Sie hat durch den gewerkschaftlichen Kampf den Arbeitern die beiden wichtigsten und elementarsten Voraussetzungen für die Kultur verleiht: durch höhere Löhne den allmählichen Sieg über die Diktatur des Magen, durch Kürzung der Arbeitszeit die freien Stunden für kulturelle Arbeit. Indem sie die Arbeiter zur Erkenntnis ihrer wirtschaftlichen und sozialen Lage brachte und ihnen den festen Willen einflößte, die vorhandenen unbefriedigenden Zustände im Sinne ihres sozialistischen Ziels umzugestalten, entwidmete sie zugleich in jedem Arbeiter mit dem Klassenbewußtsein und dem Klassenwillen das kulturell notwendige Persönlichkeitssbewußtsein und den Willen zu persönlicher Selbstverantwortung auf allen Gebieten, auf denen Verbundensein mit einander und soziale Abhängigkeit nicht notwendig sind.

Diese gewaltige Erneuerungs- und Erziehungsarbeit hat die moderne Arbeiterbewegung von den ersten Anfängen theoretisch und praktisch für die ganze Welt, für die „Proletarier aller Länder“ geleistet, nicht zuletzt durch den Mai-gegenden, der am gleichen Tage Millionen von sozialistischen Arbeitern auf dem ganzen Erdball in gemeinsamen Gedanken, Gefühlen und Willensimpulsen vereinigt. Von Jahr zu Jahr wird dieses Millionenherrengroße, die neuesten Arbeiterkolonien, vorläufig noch etwas unsicher im Ziel und Marchierend, haben sich im chinesischen Riesenreich in Bewegung gesetzt. Darum ist die sozialistische Bewegung an Intensität und an Ausdehnung die gewaltigste Kulturbewegung aller Zeiten, die ihr Wesen, ihre Ziele und Heale von Tag zu Tag mehr in der allgemeinen und überlieferten Kultur zur Geltung bringt.

Der kurzfristige Kapitalismus und profitierende Arbeitgeber widerstehen sich dieser Kulturbewegung schon in ihren elementarsten Voraussetzungen, indem er die Löhne herabzusetzen und die Arbeitzeit zu verlängern sucht. Es ist eines der traurigsten Zeugnisse für die reaktionäre Welle, die nach dem Ablaufen der Novemberrevolution mit immer stärkerem Schlag über Deutschland dahinfloß, daß sogar der Akti-studenttag zum großen Teil wieder bestimmt und grundätzlich in Frage gestellt wird und man die Löhne niedrig hält bzw. ihre Kaufkraft durch eine falsche Wirtschaftspolitik schwächt. Der einzelne Arbeitgeber trifft sich und seinemgleichen hierfür mit dem Argument, daß der Arbeiter höhere Löhne doch nur zum Fressen und kürzerer Arbeitstage doch nur zum Faulenzen verwendende würde. Die ganze Klasse der Kapitalisten aber hofft durch solche Politik die Arbeiter als andrängende revolutionäre Klasse zu schwächen.

Das eine wie das andere ist falsch und unvernünftig und außerdem erfreulicherweise erfolglos. Das ändert aber nichts an der Tatsache und mildert sie erst recht nicht, daß dieses Verhalten der herrschenden Klasse, vom Standpunkt der Kultur aus gesehen, die größte Sünde ist, die an der Kultur begangen werden kann. Wenn solche Absichten gelingen, würden dadurch gerade die größten und störsten Quellen für die menschliche Kultur verschüttet werden. Der Kapitalist schlägt einmal von sich auf andere: er hat ein großes Einkommen und viel Zeit; dient er ihm nur zur Befriedigung animalischer Gelüste? Gewiß bei vielen, aber doch nicht als Regel. Und wie sieht es bei den Arbeitern? Ist die ganze Geschichte der Arbeiterbewegung nicht eine einzige Widerlegung des kapitalistischen Arguments? Niede Stunde Zeit, die der denktende und wollende Arbeiter erträgt, verwendet er neben der Befreiungskommunion des eigenen Ichs, womit er mittelbar auch

Die Berliner Munitionsfunde aufgeklärt.

Die Munition gehört den Einspon-Schwindlern.

Nachdem ich vor einigen Tagen, wie gemeldet, der ehemaligen Major Hoff, einer der beiden Vertreter einer angeblichen Londoner Firma, die durch die Organisation der Einspon-Gesellschaft zahlreiche Geschäftsfreunde und unzählige Spuren unerhebliche Beträge schädigten, freiwillig den Untersuchungsrichter gestellt hatte, wurde gestern früh der Kaufmann Höglund, dessen Helferweller Hoffe, verhaftet. Damit ist die letzte Angeklagte der illusorischen Betrugsgesellschaft unbeschädigt gemacht.

Die Untersuchung über die Herkunft der Berliner Munitionen hat ergeben, daß die Munition den Einspon-Schwindlern gehört. Der Leiter der Untersuchung gegen den Einspon-Schwindler, Kriminal-Kommissar Roth, hat den Verdacht gehabt, daß die gescheinlosen Patronen unter Umständen den in Holt befindlichen Brüdergruppenkonsortium gehören könnten. So untersucht die im Untersuchungsausschuss befindlichen Betrüger einem neuzeitlichen Verbrechen, daß die Munition ihr Eigentum sei. Sie hatten sie von einer Stadt nach der anderen bringen lassen und immer wieder verlust einen Käufer zu finden. Da sie aber keinen Kunden, ließen sie sie schließlich nach Berlin bringen. Seit ihrer Verhaftung taunten sie sich um die Ware nicht mehr lämmern.

So logerte die Munition dann herrenlos in den Räumen der Firma Schmidle.

Zuweilen ist es dann gelungen, auch die Herkunft der bei der Firma Höglund beschlagnahmten Munition festzustellen. Nach

dem Verbot einer politischen Partei, sondern in marktbefähigte Ware, die zwar aus Reichsgebiete kam, aber auf vollkommen reelle Weise erworben wurde. Die Polizei hat darauf die Ermittlungen eingestellt.

Das Urteil im Prozeß Witting-Olympia.

(Leipzig, 20. April. Radiospiel.) In dem Prozeß Witting-Olympia wurde heute vorzeitig vom Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik das Urteil dahingehend verkündet, daß unter Aufhebung des Beschlusses des kleinen Staatsgerichtshofs vom 13. Oktober 1926 die Verfügung des preußischen Ministeriums des Innern über das Verbot der beiden genannten Organisationen in Sachen des Verbots des Vereins Witting bestehen bleibt, daß sie im Sache des Bundes Olympia aufgehoben wird, so daß die Organisation Olympia als gleichliche freie Organisation weiterhin gilt. Die Kosten des Verfahrens sind für Witting den Bund, für die Sache Olympia der preußischen Staatskasse auferlegt.

Direktoren als Büchersünder.

3 Millionen Franken Schulden.

Das Gesetz wird gemeldet: Unter dem Verdacht solcher Buchungen wurden gekennzeichnet die drei Direktoren des Seitenkanals Altenheim, Elie, Paul und Lucien Altenheim, verhaftet. Sie haben die ihnen zur Last gelegten Verleihungen eingestanden. Eine erste Rechnung der Bilder ergab, daß die Schulden auf ungefähr drei Millionen Franken belaufen.

Großer Gemäldediebstahl in Moskau.

Im Moskauer Museum sind verschiedene bedeutende Gemälde hervorragender alter Meister gestohlen. Es handelt sich



Mattioli Battistini, der jetzt im Alter von 70 Jahren lebende berühmte Sänger, hat beschlossen, seinen Lebensabend in einem Kloster zu verbringen. Er wird sich im Mai in Stuttgart mit einem leichten Konzert von der Öffentlichkeit verabschieden.

um folgende Bilder: „Ecce Homo“ von Tizian (hierzu hat der Dieb aus die Hauptquellen herausgeschnitten); ähnlich verfuhr der Dieb mit einem Christus von Rembrandt. Unverkennbar in seine Hände fielen: Corregios „Heilige Familie“, der „Ss. Giovanni“ von Carlo Dolci und das „Leiden Christi“ von Pisanino. Der Wert der Bilder wird auf rund zwei Millionen Mark geschätzt.

Aufführung zahlreicher Raubüberfälle im Rheinland. Der Kriminalpolizei gelang es, den Hauptverdächtigen einer Räuberbande schwach zu machen, die im Rheinland, besonders im Grenzgebiet und in Neuburg, zahlreiche schwere Raubüberfälle ausgeübt hatte. Acht Mitglieder verschiedener Löwen verbündeten sich, um vorher nicht anderen als auch der Raubüberfall auf den Kölner Südbahnhof, bei dem große Geldbeträge entwendet wurden, durch das Gesindel eines Mitglieders des Bunde aufgelöst worden.

Gatten- und Kindesmord.

In Stein bei Burgstädt in Sachsen wurde die 35 Jahre alte Rosa August, die schon seit langem in Verdacht stand, ihren in vorigen Jahr mit durchschnittenem Hals abgelegten Mann ermordet zu haben, gestern nachts eines heimlich gemacht worden. Acht Mitglieder verschiedener Löwen verbündeten sich, um vorher nicht anderen als auch der Raubüberfall auf den Kölner Südbahnhof, bei dem große Geldbeträge entwendet wurden, durch das Gesindel eines Mitglieders des Bunde aufgelöst werden.

Entgegen eines früheren Beschlusses haben die Stadtammer Stadtväter den ostwestfälischen Stadtkonsulat gegen die Verhandlungen am kommenden Stochelman-Tag 5000 Mark zur Verfügung zu stellen. Sicher bestimmt! Richtig lehnte man die Benutzung von Mitteln für die Kleinunternehmen ab, weil die Stadtkasse angeblich jene geringfügige Belastung nicht tragen könne.

Das preußische Staatsministerium hat am 29. April beschlossen, den Ministerialdirektor j. d. D. Reich als Ministerialdirektor in den preußischen Staatsdienst zu übernehmen. Ihm werde eine Stelle als Kellvertreter des Bevollmächtigten zum Reichstag im Hauptamt übertragen.

Der Zustand des deutschen Reichstags in Berlin, vor Soest, hat sich unerträglich durch einen Rückfall seines Angesichts verschärft, da ein weiterer Abzug aufgetreten ist.

Neue Naturkatastrophen.

Gestern früh kurz vor der Morgendämmerung wurden beiwohnende Militärpatrouillen nach dem Deich am Mississippi aufmarschiert. Um 9 Uhr vormittags waren alle Siedlungen leer. Und das eingeschlossene Gebiet wurde für jegliche Besuch abgesperrt. Endgültig diejenigen Personen, die militärischen Beweis beobachteten, wurden innerhalb des Truppenkorps eingesperrt. Zugewanderte näherten sich die Blutwelle der Flutwelle des Arlonaufturms in den Mississippi, indem sie Deiche und Wehre überstiegen. Der schlimmste Deichbruch ereignete sich in der Nähe des Stadt Hayes, wo das durchbrechende Wasser 150 000 Acres überflutete. Das in den Strom fließendes Wasser verschüttete Weiler überflutete die Siedlung Seale, Montrose und das Wasser. Weitere Hunderte von Personen sind verschollen. Weitere Hunderte von Personen sind obdachlos.

(Neapel, 20. April. Radiospiel.) Am Untergang des Mississippi sollen heute nachmittags weitere Deichsprengungen vorgenommen werden, da die gefährlichen Sprengungen nicht ausreichen, die Stadt New Orleans vor der Überschwemmung zu schützen. So werden jetzt eine halbe Million Menschen als obdachlos angegeben. Der demerte Teil möchte wie will nach New Orleans. Die gefährliche Deichsprengung ging ohne Verluste vor.

Das französische Kolonialministerium teilt mit, daß am 25. und 26. April anhaltende Regenfälle an der Osthöhe der Neunionenhöhe beträchtlichen Schaden an Straßen und Gebäuden angerichtet haben. Zwei Personen sind ums Leben gekommen. Die betroffenen Gedenke wurden erstaunlich wenig in Mitleidenschaft gezogen. — Außerdem meldet die Agentur „Haus aus St. Denis (Neunion)“ Balkonabriss. In etwa 20 Meter Breite ist ein Stock durch den Balkon verschüttet. Ein Stock ist gleichzeitig lant ein Gebüsch fort. Eine Wolfsschote hat in der Gegend von St. Denis (Neunion) Balkonabrisse verursacht und eine Brücke zerstört, eine Brücke, die zwischen einer Straße und einer Straße verläuft. In Salacane sind verschiedene Gebäude zerstört, so daß die Straße vollständig verschüttet ist und zerstörte Häuser eingestürzt sind.

Durch einen Bergsturz wurde auf der italienischen Eisenbahnlinie Tucu-Castella ein Tunnel verschüttet und der Betrieb völlig unterbrochen.

Nicht zum Missoren-Zonen zugelassen.

(Berlin, 20. April. Radiospiel.) Der im vergangenen Olympia-Prozeß als Zeuge vernommenen Referendar Friedrich aus Hamburg, der jetzt sein Missoren-Zonen bestimmt, hat durch seine Aussage, daß er auf Grund seiner Staatsleistung durch einen Zeitungsartikel in diesem Prozeß vom preußischen Justizministerium die Mitteilung, daß er nicht zum Missoren-Zonen zugelassen würde, gemacht worden. Das preußische Justizministerium handelt durchaus recht und nachahmenswert, wenn es solchen Denken die Meinung legt und ihnen erkennen läßt, daß sie nicht in den Staatsdienst hineingehören.

Der Überfall aus dem Seegebiet beginnt.

Nach einer Meldung der „S. 3“ sind aus Saarsonne zwei Schiffe des dortigen französischen Dragonerregiments abgezogen. Der übrige Teil des Regiments wird in den nächsten Tagen folgen.

Explosion im Stockholmer Hafen. Im Stockholmer Stockholmer Hafen explodierte gestern nachmittag im Rahmen von Sauerstoffbedürfnissen ein solches mit furchtbarem Größe. Eine Frau wurde schwer verletzt. Einer der Verletzten verlor nach langer Zeit noch an der Explosionsstätte.

Im preußischen Landtag haben die Vertreter der Deutschen Volkspartei eine Große Anfrage eingebracht. Sie fordern die Kundgebung der Polizeibeamten-Verbände aus Anlaß des Stahlhelm-Kommisos in Berlin und die Regierung fragt, was sie zu tun gedacht, solche Kundgebungen in der Zukunft zu verhindern.

Die Hamburger Bürgerschaft nahm gestern einen sozialdemokratischen Antrag an, in dem gegen die Steuerpolitik des Reiches häßlicher Widerspruch erhoben und die Erwaltung angegriffen wird, daß die Reichsregierung bei der endgültigen Regelung des Finanzantrages zu einem allen Völkern gerecht werdenbaren Ausgleich komme.

Wie aus Stuttgart berichtet wird, ist in dem Gefolge des seit einiger Zeit erwarteten früheren Staatspolizeien Gesetz ein neuerdings eine erhebliche Verschärfung eingetreten.

Schon dem allgemeinen Wohl dient, freiwillig und in verschiedenen Weisen zur Mitarbeit im öffentlichen Leben zu gewerkschaftlicher und politischer Tätigkeit, zu sozialer Hilfsarbeit, zu kultureller Betätigung.

Das aber gerade braucht der Volksstaat, wenn er gedeihen soll, außer der lebhaftverdächtlichen beruflichen Tätigkeit von seinen Bürgerschaften. Bei der Wahl seines Berufs und der freien Ausübung kann der einzelne zumeist nicht seinem Willen und seinem Recht folgen, er leidet oft unter der Eindringlichkeit und Unterdrücktheit seiner Berufstätigkeit.

ma. Aus der Vorberedung zum Hindenburg-Plang.
Nobenz fünfzig Bezieher, der beiden Registrier, der Schafpolizei, der Marine, der Landesfürstlichen Vereine und der Schulen hatten sich gestern nachmittag im Wilhelmshavener Rathaus zu der angekündigten Befreiung eingefunden. Hier bestiegen zwei Bürgermeister aus Wilhelmshaven auf Wilhelmshavener über die bisherigen Vorbereitungen zu einem würdigen Empfang des Reichspräsidenten. Sobald er vor allem darauf hinwies, daß sich bei dem Besuch des Reichspräsidenten um einen rein militärischen Besuch handele und befannigab, doch sich bisher rund 4000 Personen (aus Schulen und Vereinen) aus Wilhelmshaven und 4000 aus Rüstringen, sowie der Stahlheim aus 1000 Personen zur Spalterbildung angemeldet hätten. Man rechne mit 10.000 Personen, die eine recht ordnungsgemäß auf feierliche Weise in den einzelnen Straßen Platz haben würden. So kommen u. a. der Stahlheim einzig und allein für die Spalterbildung in der Roonstraße, die Rüstringer Schulen finden für eine solche auf die Rüstringer Gediel in der Götterstraße. In Betracht. Schulpolizeihauptmann Romppel trug den Eröffnungsreden im eingehenden die vorbereitete Blaue vor, wonar anschließendß eine recht lebhaft Ausprache entfaltete. In der Hauptstraße war man sich über die Frage nicht recht einig, ob es angebracht sei, die Kinder unter der Hinfuß des Reichspräsidenten, Kaiserfeld und Heldenfriedhof und bis zu Alsfeldt nach dem Offizierscasino spätestens stehen zu lassen. Man einigte sich doch, die längsten Fahrtstrecke aus dem Spalier herauszusuchen und die übrigen Schulhäuser u. s. w. in der Löterstrasse dann nach Norden aufzufinden zu lassen. Alles dieses und auch die notwendige Absperrung der Zugangsstreben u. s. w. wird den Schulen und Vereinen durch besondere Schreiben und die Benützung durch Bekanntmachungen in den Zeitungen in den nächsten Woche genau präzisiert mitgeteilt werden. Aus dem Verlauf der einflügig Befreiung ist zu erwöhnen, daß für eine würdige Austräumung der Häuser in den betreffenden Straßen georgt werden soll doch dabei für alle Republikaner und aufrecht denfenden Staatsbürger nur die Blaue S. vorsorge in Frage kommt, sollte selbstverständlisch sein), doch man das Auto des Reichspräsidenten nicht mit Blumen bewerfen möchte, da man die politischen Anwälungen zu befolgen habe, doch man sich hinter den spätestens befindenden Vereinen nicht in bedrohlicher Enge jammern und doch man selbstlich durch Ersa ganz nach seinem Geschmack ausspringen darf. Am Uebergang der Reichspräsidenten „entwint“, also am Sonntag s. a. findet hier ein großer Zapfenstreich der Militärmusikkorps des Nordseestationsbereichs statt. Im übrigen ist an verschiedenen Stellen der Stadt für Sanitätsbedürftige gelort, das Wohl“ wird genügend Bewegungsfreiheit haben, den Präsidenten unserer deutschen Republik während seines vierstündigen Aufenthaltes hier in den Radewegen bei der Umfahrt so oft als schon, als es eben möglich ist.

Gegen das Wartenmüll auf den Gerichten. Eine zeitgemäße Verfüzung hat der preußische Justizminister erlassen, indem er auf Beschwerden aus Wirthschaftsstellen: davor hinwegsieht, hat, doch das oft lange Warten vor Gericht eines Schädels verhindert werden soll. Das bei heutigen Wirthschaftsstellen möglichen Erscheinen, wie es in der Verfügung u. a. heißt, die mind. die Erscheinung vor Gericht für die Geladenen verbunden sind, nach Möglichkeit behstritten werden. Es wäre unzertifiziert wenn fast sämtliche Termine auf eine Stunde anberaumt werden. Termine, an denen Wasmäßige beteiligt sind, sollen mit Rücksicht auf die Verkehrsverhältnisse und möglichst früh anberaumt werden, damit die Geladenen bald wieder abreisen können. Wenn wegen veränderten Umstände erst wesentlich später verhandelt werden kann, soll eine neue Stunde angefechtet werden.

az. Wegen Vergehen gegen das Vereinsgesetz verurteilt
In mehrtägiger Sitzung verhandelte das Amtsgericht in Wilhelmsboden gestern gegen die Kaufleute W. Otto R. und Erich R., sämlich in Berlin wohnhaft. Die ersten beiden Angeklagten waren Inhaber der Jaderwerft in Wilhelmsboden und der letztere war Professor. Sie waren angeklagt wegen Vergehen gegen das Vereinsgesetz. Die stotternde Handlung wurde darin gegeben, daß sie Tisch- und Küchengeschirr sowie Kadinen güt, das nach Anzahl der Zollbehörde dem Einfuhrzoll unterlagen, vor der Wert fortgeschafft hatten. Zur Verhandlung waren mehrere Zeugen geladen. Die Vernehmung der Befürdigung und der Zeugen ergab folgendes: Im Jahre 1922 war zum Antritt wurden auf der Jaderwerft ein enollerlicher Geschäftspartner eingeladen. Es war dort der erste Ballongeldämpfer und er hatte im Gegenzug an den bisherigen nach vier zum Abordnen gebrachten Schiffen noch Kapitänuren und Küchengeschirr, darunter Silbergeschirr, hinzu. Alpolo, an Bord. Die Zollbehörde war die Anzahl, daß diese Teile dem Zoll unterlagen. Das Geschirr wurde von den Angeklagten W. und Otto R. gleich nach dem Einfuhr des Dampfers im Auto nach Berlin gebracht und in der Wohnung des W. gelagert, weil nach Angabe der Angeklagten

gen und mich noch dazu bei Fräulein Höppner verabschieden, um dann für seine Gelüste freie Bahn zu haben."

"Das sind aber alles nur Vermutungen, lieber Herr. Wenn Sie keine stärkeren Verdachtsgründe anführen können, erhebe ich Einspruch. Niemand ist es. Und mit Gewissheit kann

kein Staatswelt die Anlage.“ Und mit Kopfschütteln sei der Anwalt mißtrauisch dinau: „Außerdem kann ich mir wifl nicht denken, daß ein gewichter Mensch, als den Sie Ihnen Ch. doch schildern, einen so plumpen Trick anwenden lölle.“

Der Anwalt lächelte überlegen. „nehmen Sie es mit nichts als mit dem, was ich Ihnen noch eine Möglichkeit zu erübrigen gebe. — Sehen Sie, die Frauen sind ein rostifiziertes Böscheln. Es könnte ja auch sein, daß die Dame das Amt doch gehabt hat und bei Ihnen gegenüber nur ...“

Guido Raumann ergab sich mit einer heftigen Debatte.
Das ist ganz ausgeschlossen, Herr Rechtsanwalt. — Sie wollen
sich also der Sache nicht annehmen?"

versuchen Sie, mit schwerwiegenderes Material zu jaſſen.
Wenn Ihnen das gelingt, kommen Sie wieder, damit wir den Fall weiter beraten." —
Bei einem zweiten und dritten Anwalt erging es Gu-

Naumann nicht bestellt.
Endlich ludte er ein Detektivbüro auf.
Ein sehr schwieriger und zweifelhafter Fall! meinte der Direktor, nachdem er den jungen Mann angehört hatte. Soche wird nicht billig, wenn wir sie gründlich bearbeiten.

"Wieviel würde es ungefähr kosten?"
"Das kann ich noch nicht beurteilen. Jedenfalls müßt
Sie uns erst einmal einen Vorbericht von mindestens zweihun-
dert Mark Verfügung stellen."

"Gut, ich werde versuchen, mit das Wein zu verhandeln," sagte Raumann und erhob sich mit verzweifelter Miene, denn er wußte nicht, wo er eine solche Summe hätte aufstreichen sollen.
"Die Konzession kostet zehn Mark," sagte der Direktor.

Und Guido Raumann legte seinen letzten Johnathans
in die ringgeschmückte Hand des seltsam Herrn.
24.
Berlese Welt.
Um die Bedeutung des Wetterwoths als Schluhters
die alle Gedüm und Mackentle lümmerte man sich in Ver-

Der Hochstapler des Nordpols.

Renvorff. Mitte April.
Ein Name, vor vielen Jahren in der Alten und Neuen

Welt gleich berührt, seither jedoch bald und bald in Vergessenheit geraten, tauchte diese Tage in den Spalten der grössten amerikanischen Blätter wieder auf. Es handelt sich um den Vorläufer Friedrich A. Coot, einen Mann, der das eine oder mehrere noch unerhörte Fünde Nordamerikas preisgestellt Millionen und aber Millionen Menschen viele Monate hindurch in Zorn gesetzen, halten und sich viele Jahre als der Eindeutige des Nordpols, als der einzige Mensch, dem es gelungen war, die Regionen des ewigen Eises zu erschließen, ihm in Europa und Amerika halbe Feiern ließen. Er schrieb Bücher, hielt Vorträge und leitete den rasch erworbenen Ruhm mit feierlichem Einflugt in Gedächtniss. Er war bereits Herr eines kleinen Vermögens, als er sich gleichzeitig herausstelle, doch Coot ein gewöhnlicher Schindauer sei. Er war nie auf dem Nordpol. Seine Angaben, die er in Büchern publizierte, waren freie Erfindungen und die angeblich von der Polarangabe herabdrückenden Photographien erweichen als die gefälschte Aufschwung. Mit dem Namen Friedrich Coot war es nun mit einem Male zu Ende. Der Betrug war jedoch so geistig durchgeführt, dass sich keine hoherfeuerhölzige Handbahn wie Coot um Verantwortung zu stellen. Zumal Friedrich Coot ganze Zeit hindurch davon festhielt, dass die Behauptung, er sei nicht dem Nordpol gewesen, nur eine Verleumdung seines neidischen Gegner darstellte.

Eine Wendung in Coots Schicksal erfolgte, als sich der angedachte Polarfischer im Zusammenhang mit einem Entlastungsvertrag grossen Rummels als ein gewöhnlicher Hafenarbeiter entpuppte. Es handelte sich um einen Betrug mit Delikten, sonst nichts. Friedrich Coot und einer Anzahl seiner Komplizen um viele Millionen verdeckt worden sind. Die Akten waren nördlich versteckt, da die Gesellschaft, deren Räume aus den Papieren stand, überzeugt keine Gefahr drohte. Coot wurde verhaftet und abgeurteilt. Die Strafe lautete auf vierzehn Jahre Zuchthaus im Zuchthaus Leavenworth läutete sich Coot vorbehaltlich auf. Vor einiger Zeit glaubte daher der Richter James Wain, einen Geist des Höllklangs ent sprechen und sein Strafe auf fünf Jahre zuenden suspendieren zu können. Das amerikanische Justizwesen sieht solche Staatslaude vor. Da die Urteils-

ten hier in Wilhelmshaven kein diebstahlerischer Aufbewahrungsort vorhanden war. Späterhin wurden auch Möbel und Holzplatten nach dem Lager in Berlin überführt. Die Angestellten beschränkten sich, da sie Zollunterstezung begehen wollten. Sie hätten im Gegenteil alles verloren, um selbst zu stellen, wodurch eigentlich von den Sachen dem Zoll unterlagen. Klarheit hielten sie aber nicht bekommen können. Das Gefährlich wurde später wieder noch hier ausgeschlossen und mit Ausfuhrbewilligung der Zollbehörde noch Preis verlost, unterstellt, demonstriert nicht dem Zoll. Die Verhandlungen mit den verschleierten Instanzen wegen dieser Gegenstände sogen sich längere Zeit hin. Aus den Angaben eines Zeugen, dass die Verhandlungen durchgeführt hatte, ergab sich, dass das Reichsfinanzministerium und aus von diesem guistisch gehörte Wirtschaftsministerium des Anfangs waren, doch diese Gegenstände, die je zum Teil stark mitgenommen waren, nicht verschickt werden brauchten. Diesen Diensten es häufiger daran, dass dem metallarmen Deutschland Schrott angeliefert wurde und das dort nicht durch Erhebung von Zöllen erschwert werden sollte. Unterer Ansicht war, man im Reichskommissariat. Die Polizeinahmen stoffen ließen, Entente zu. Um nun nicht in Schwierigkeiten zu geraten, bestand diese Stelle, obgleich auch dort vereinzelt Stimmen die Nichtverfolgung waren, auf die Verzettelung. Hätten die Behörden wegen der Entente nicht bestanden, wäre auch von dieser Stelle schlechtlich wenig Wert auf die Verzettelung gelegt. Im Jahre 1926 war es endlich soweit, dass der Steuerbehörde das Angelagerten zugestellt wurde. Gegen diesen Steuerbehörden haben aber die Angelagerten keinen Einpruch erhoben. Der Westf. war inzwischen zusammengebrochen und die Angelagerten hatten ihr Vermögen dabei eingebüßt. Sie hatten seit einiger Zeit keinen Interesse mehr an den Dingen. Der von der Zollbehörde geforderte Steuerertrag belief sich auf 2852,60 Mark, der aber auf ein Rüstteil, also auf 70,50 Mark, ermässigt wurde. Dieser Steuerbehörde war also rechtsträchtig. Die ganze Angelegenheit kam dadurch an das Gericht, doch ein Angeklagter der Firma, der Marinebeamte a. D. W., nochmals fristlos entlassen war, welche er schwatzt, obgleich er wie ich vor der Verurteilung vorgehalten wurde, von dem Wegfall der Gegenstände lange vor seiner Entlassung Kenntnis hatte. Das Urteil des Gerichts lautete auf schuldig der Zollbehörde für die Angelagerten W. und Otto R. und schuldig der Behörde für den Angelagerten Ernst R. Die Geldstrafen seien so aus der Höhe des Zollbetusses. Es muhne auf die

weit verächtlich, muß der Haftling, der während der ganzen Zeit unter polizeilicher Kontrolle bleibt, ins Gefängnis hinein-
zukehren, wenn der Präsident die Beteiligung eines Staates nicht
mit einem Gnadenakt die rechtliche Stoßstiel lüge. Die Enspie-
lung der Strafe bedarf jedoch der Zustimmung des Staats-
anwaltshofs. Die Entscheidung des Richters James Wilson
äffte daher die Tote des Gefangenen vor dem Polizeialtshof
nicht, da der Staatsanwalt seine Zustimmung zu der richter-
lichen Entschuldigung verweigerte. So bleibt Coop weiterhin im
Gefängnis, das er voraussichtlich erst nach Ablöschung seiner
Strafe, also in seinem fünfundsechzigsten Lebensjahr, ver-
lassen wird.

Kröderl Coof hatte übrigens vor einiger Zeit im Zuchthaus zu Leavenworth einen interessanten Besuch erhalten. Ein wirtschaftlicher Polarforscher suchte den folschigen an dieser traurigen Stätte auf. Amundsen erinnerte sich des Häftlings und bezog sich nach Leavenworth, um ihm zu leben. Coof schenkte Amundsen ein praktisch gefertigtes Taschenbuch. Dieser eine erfolgreiche Hochzeitspfeiler verdingt nämlich die Zeit im Zuchthaus mit Handarbeiten und hatte nominalisch in der Verfestigung eines handvoll gefertigten Taschenbüchern eine große Gemüthsart erworben. Amundsen soll mit Tränen in den Augen das Zuchthaus verlassen haben.

Einen Teil seiner Zeit verwendet Frederik Coop auf Verfassung von Aufsätzen, die für die Wochenzeitung der Zuchthäuser, betitelt „New Era“, bestimmt sind. Er befreit sich in diesen Zeitungsartikeln hauptsächlich mit sozialen Problemen. In einem seiner letzten Artikeln gab Coop eine originelle Anregung. Er wies auf die Vergewaltigung von Arbeitsstoff hin, die dadurch geschieht, daß niedrige Arbeiten oft durch hochwertige Rüste verrichtet werden. Wollwürger Menschen sollten nicht als Dienstboten, Dienstmädchen usw. bedient werden. Man sollte vielmehr die Täufende von Zwergen, die in Sing Sing Island ein primitives Nomadenleben führen, zusammenfassen und sie allmählich zur Befriedigung dieser primitiven Arbeit heranziehen. Mit solchen und ähnlichen Gedanken vertreibt Dr. Frederik Coop die Zeit, die ihn in der Zelle des Zuchthauses zu Leavenworth offenbar viel zu lang ist.

vierfachen Betrag erkannt werden, also für die ersten beiden auf je 2282 Mark. Ernst A. beharrt 600 Mark Gehaltssatz. Das Gericht hält dies aus, doch die Strafe hält sich. Es brachte auch zum Ausdruck, daß ein großes Verhülfchen der Angeklagten nicht vorlag. Der Angeklagte W. hatte beantragt, ihn auf Grund des Amnestiegeleistes freizulassen. Diesem konnte das Gericht nicht entsprechen, da für die Mordstetzung der Angeklagten die Zollbehörde zuständig ist. Es verwies die Angeklagten auf den Weisung eines Gnadenurteils an die Zollbehörde und erklärte sich bereit, dieses zu befürworten.

Der *Seecader* soll liegen. Von den sechs Torpedoboote der „Möve“-Klasse wird am morgigen 1. Mai das dritte Boot in Dienst gestellt werden. Es handelt sich um das Torpedoboot *Seeadler*, das zusammen mit dem schon seit dem 15. März im Dienst befindlichen Torpedoboot *Greif* und dem Torpedoboot *Albatros*, das ebenfalls bald fertig ist, am 15. Juli nördlichen Fahrten vor Strelasund aufzufinden ist. Als Besatzung bestimmt der *Seeadler* Mannschaften aus der Schiffsschaffmannschaft der Nordsee.

Wettervorbericht und Hochwasser. Wetter für Sonntag, den 1. Mai: Nachmittags Nordwestwinde, wolfsig, die Temperaturen sinken abends auf 10°C. morgens neblig, etwas Temperaturzunahme, noch Niederschläge in Schauern. — Hochwasser am 1. Mai um 12 Uhr nachmittags 1.15 Uhr. — Wetter für Montag, den 2. Mai: Nachmittags 1.15 Uhr. — Wetter für Dienstag, den 3. Mai: Mäßige westliche Winde, wolfsig, Temperaturzunahme, mäßig trocken. — Hochwasser für den 2. Mai: Vormittags 1.25 Uhr, nachmittags 1.55 Uhr.

Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Neues Schauspielhaus. Heute lehrt Aufführung des reizenden Lustspiels „Die Durchgängerin“ von Ludwig Fulda. Ab Sonntag, den 1. Mai, allabendlich: Der Arzt und der Baron“, flüssige Operette in drei Akten von A. Schnitzer. Musik von Johann Strauß. In den Titelrollen: Marg. Gordon von Oerenthal, Charlotteburg, Editha Gerlach, Tage König, Otto Bruck und Henry Hall.

Frühlingsball. Am heutigen Sonnabend begibt sich der Wilhelmshavener Bondenverein „Harmonie“ im Hof Friedrichs“ eines Frühlingsballs, zu dem er alle Freunde einlädt.

卷之三十一

Das war wenige Tage vor dem Kostümfest geschehen.
Um seine Gedanken von allen diesen ärgerlichen Dingen
ein wenig abzulenken, hatte sich Hugo Riedel — sozusagen in
leichten Augenblick — doch noch entschlossen, an dem Kalmem-
bergschen Kostümfest teilzunehmen.

ball verlaufen.

Er war gerade dabei, sich als Verbrecher zu verkleiden, als er in einer geschäftsmäßigen Sache eines Tellerwerks gerufen wurde. Diese Gelegenheit nahm Frau Ada wahr: Sie hunderte schnell ihr Gatten Schlossimmer und hemmte sie auch seiner Schülers, die noch in der Joeben ausgezogenen Hölle kehren.

Ahnungslos lebte Herr Riedel in sein Schlossimmer und

"Grohtis' es!" rief Frau Wda, als sie, als Apachin verkleidet, bei ihm eintrat, um die Schlüssel wieder in die Hände zu präsentieren, was ihr auch gelang, während ihr Gott sie gerade bewundernd im Spiegel betrachtete.

einen Deutschen vorheut. Sein Paul Draxle wäre mit dieser Masse verglichen, wie ein Predigtamtskandidat ausgenommen.

— das Spielzimmer war Goldmünzenwerkstatt —
deßheimer zur Kalbemasse. Frau Bontdirektor Städgold, die
sonst keits wegen ihrer unformigen Gestalt belächelt wurde,
feierte heut' Triumph. Sie thronte als Missis hinter einer
Schönlich wilden Schnapsflaschen und Weißbiergläsern, an
denen allerdinge Champagner gerunkeln wurde.

Mit bleichem Gesicht, blutunterlaufenem Auge, ein rotes Tuch um den Hals, trat Kurt Heinkel aus Frau Wobas zu, die sie gleich noch Eintritt in den Saal von ihrem Gatten getrennt hatte.

„Na, Ricene, — was hast du denn da?“ rief er sie an.

3. Beilage.

Sonntagabend, 30. April 1927

Ist alles erlaubt?

In dem Augenblick, wo diese Zeilen geschrieben werden, hat der Staatsgerichtshof sein Urteil in Sachen Wifling-Drama noch nicht gefällt. Wer aber in leichsinniger Verhandlung die Fülle der bestehenden Urkunden und Zeugenaussagen an sich hat vorübergehen lassen, der weiß mit Bestimmtheit, daß es nur ein einziges Urteilspruch gibt, der dem Beweisergebnis gerecht wird: Das Verbot der beiden Verbände muß mit aller Scharfe aufrecht erhalten werden.

Die Schwäche in der Position der verbotenen Bünde wird nur übertroffen durch die Dreistigkeit ihres Auftretens. Die „Deutsche Zeitung“, bekanntlich redigiert von jenem Wifling-führer v. Sodenstern, der im Frühjahr 1926 den kommunistischen Partei mit anschließender nationaler Diktatur propagieren wollte, allein fehlte noch Mitangelschächer in jener Sache, schrieb nach dem einbrüderlichen Schlußblöcker des Ministerialrats Schöner mit eilerner Stim folgendes: Deutliche Ausführungen eines Regierungssprechers seien im alten Obrigkeitsstaat nicht möglich gewesen.

Tatkräftig, das Blatt der Claas und Sodensterne hat eine mal Recht: im alten Obrigkeitsstaat wäre nämlich der ganze Vertrag nicht möglich gewesen. Eine Organisation, bei deren verschleierten Ortsgruppen eine destruktive Fülle von Verhängnissmateriale verstreut worden wäre, die dazu unter der Führung erprobter Hochverrätere und Buschisten stand, sie hätte im alten wilhelminischen Staat nur noch die Möglichkeit bekommen, in zwei Anfängen um ihre Existenz zu kämpfen. Sie wäre nach dem ersten destruktiven Fund nicht nur glatt aufgelöst und verboten worden, sondern ihre Kämmer und Unterführer hätten auf lange Jahre die Bekanntheit von Geheimnissen und Aufschlussmännern machen müssen.

Es rengt vom den grenzenlosen Milden und Langsamkeit der Republik, daß Herr Gehrhardt, der 1920 den Kapp-Putsch entsetzte, der 1923 nachbereitet auf der Koburgischen Grenze stand, da die OG. der Erbberger und Nassenaumönder leitete, daß dieser Mann als Altkämpfer in einem Verwaltungsratetreffen für die Errichtung einer Organisation kämpfen durfte, anstatt in einem Kriminalprozeß auf dem Untergangsbau Platz zu nehmen.

Gehrhardt verzog Glaubens für die Behauptung, daß seine Person und seine Ziele sich geworden hätten. Er, der bereits im Jahre 1921 in öffentlicher Erklärung Technik beteuerte, um dann die OG zu leiten und den Putsch von 1923 vorzubereiten, er, der im Jahre 1926 um Amtlichkeit zu erhalten, seine Amtsherrschaft im Wifling verloren hat, er, der die Prinzessin Höhenlohe zu einem falschen Eid verleitete und selbst als „Clemm“ einen Vorsatz leistete — dieser Gehrhardt kann sprach für sich Glaubwürdigkeit. Aber was man seiner Verantwortung nach diesem Selbstzustandigen Gesetz mit den 1175 blindzinsenden Taugen nicht glaubt, das wird durch das aufgewundene Material obendrein in geradezu niederschmettender Weise widerlegt.

Ein harmloser Sportverein, der die Errichtung seiner Mitglieder betrieb, das sollte nach Gehrhardts Behauptung der Wifling sein. Dieser harmlose Sportverein gab aber nicht nur 50 Seiten lange strenge militärische Vorschriften und Exzerzierreglements heraus, er verpflichtete auch seine Mitglieder zu unbedingtem Gehorram und strenger Neutralität, auch gegenüber den Behörden. Zuverhandelnden war die „Abhandlung nach altergrammatischem Recht“, also die Reme,ano, „Strenge Anweisungen betreffend den Ortsgruppenleitern, sein Band betreffendes Material bei sich zuordnen nur an letzten Orten aufzuhören“ mit der Zusicherung, „an anderer Stelle, doch bei Haushaltungen, nichts gefunden werden dürfe“. Die Schwierigkeit der Mitglieder war darin präzisiert, daß sie bei Vernehmungen vor Polizei und Gericht nichts des Bandes auswendig Bekanntes aussagen durften. Selbst der noch so nützlich in den Bund aufgenommene Koppe mußte bei seiner Anmeldung bereits das Gesetzes der Verhältnisse ablegen, und jedes Mitglied gelobte, wie es in der Verpflichtungserklärung heißt, „nicht zu rufen und zu rufen, als bis Vertreter der gerechten Strafe zugewiesen sind.“

Solches Material ist nicht nur bei einer einzelnen Ortsgruppe vorgefunden worden, sondern überall, wo der Wifling stand: in Kiel wie in Breslau, in Thüringen wie in Wien, in Württemberg wie in Baden. „Worum das alles“ mußte jetzt Herr Richter fragen, „wenn Ihre Tätigkeit das nicht nicht in schweren drastisch“?

Man mußte aber das Nicht schweren denn was Wifling und Olympia betrieben, war daueende Vorberleitungen zu einem Hochverrat. Die Einführung der Diktatur auf einem angedeutlich „legalem“ Wege, an dem natürlich kein Mensch im Zweck ernsthaft glaubte, die Auskunft des Parlaments und die Aufhebung der Verfolgung über Artikel 48 — das war das Ziel, das sowohl Wifling wie Olympia verfolgten. Jene Übereinkunftshaltung im Frühjahr 1926, deren Einberufer der Oberst Lutz (Olympia) und der Reichsverw. v. Sodenstern (Wifling-Berlin) waren und deren wahre Idee der Zeuge Köhleb durchaus glaubhaft geißelt hat, bildete den Auftakt zu dem gleichen Schlag, der in der ersten Hälfte des Jahres 1926 geführt werden sollte. Wollte man freilich solange wie möglich unter der Maske der Gesellschaftsaktivität operieren, so mußte man sich der Person des Reichspräsidenten vermessen.

Dieser Teil des Planes ist — ebenso wie die mehr als intimen Beziehungen zwischen der Reichswehr und den beiden Verbänden — leider unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt worden. Zur Abwendung des Gesamtbildes steht uns alle dieser wichtige Komplex. Aber wir wissen aus anderen Quellen, daß damals — im Frühjahr 1926 — ein außerordentlich harter Druck auf den Reichspräsidenten ausgeübt wurde. Es war Zeit, daß endlich einmal die Herren Haugenberg, now Oldenburg, Danzig und andere sich darüber äußerten, wann sie im Frühjahr 1926 den Reichspräsidenten mit Besuches hielten, wie es Herr v. Sodenstern gleichfalls tat. Die Worte des Herren v. Sodenstern in der erwähnten Führerbesprechung, daß der Reichspräsident für die Errichtung der nationalen Diktatur gewonnen sei, verlangten gleichfalls eine gehende Erklärung. Nicht, als ob wie an ein Einverständnis Hindenburg mit diesen Verhöndern glauben, aber weil wir es hier durchaus wahrscheinlich annehmen, daß der politisch unerlässliche alte Sodat Hindenburg zum blinden, unmöglichen Werkzeug dieser Geheimkümmerei gemacht werden sollte.

Trotz der leichten Geheimkümmerei wird auch für diese Dinge, wie wir denken an den Claas-Prozeß — die Stunde der Enthüllung kommen. Dann freilich werden die Reichsdiplomaten das, was sie heute wildend ableugnen, gelassen für „olle Kammer“ effizient.

Doch jetzt, wenn man dieser Komplex völlig ausgewiebet, in die Staatsseinduldigkeit, Staatsgefährlichkeit, Geheimkümmerei und den militärischen Charakter des Bands Wifling und Olympia klar erkennt. Ein Staatsverbrechen, das solche Verbündetenorganisationen nicht restlos auszumerzen versteht, gibt sich selbst der Bevölkerung preis. Selbst für einen kleinen Verlust-Kommunisten kann es in dieser Frage kein Schwanken geben. Verlogt hier der Staatsgerichtshof, so können alle Verbündeten gegen die Republik mit den Worten des Mörders aus Dostojewskis „Brüder Karamaloff“ ausrufen: „Das ist alles erlaubt!“

Die vier Göttinnen der lateinischen Rasse.

Am 21., 22. und 23. Mai findet in Galveston in Texas eine Schönheitskonkurrenz statt, welche die in der letzten Zeit schon oft besuchte Weltmeisterschaft dieser Art dadurch übertrifft, daß sie eine Schönheitskonkurrenz werden wird. Von nun und fort sollen alle, die die Schönheitskönigin im Lande nach Galveston, um rechtzeitig zum Wettkampf einzutreten. Dieser Tage werden drei dicke Schönheiten in Paris, die italienische, die luxemburgische und die französische, um gemeinsam die Fahrt in die Neue Welt zu unternehmen. Miss Italy — in den Vereinigten Staaten pflegt man das Mädchen, das aus der Konkurrenz als Siegerin hervorgeht, einfach mit dem Namen des Landes zu bezeichnen, das sie vertritt — ist die vierundzwanzigjährige Signorina Maria Galli aus Turin, die Luxemburgierin, deren Alter nicht angegeben wird, heißt Rosalie Coles und die Französische ist die zwanzigjährige Rose Marie Maurice de Malles, der auch noch als Auto-artist auf dem Gebiet der Frauenkönig ist, obwohl er nunmehr kein Hauptinteresse der „Aufführung“ der Männertracht ausüben scheint und der geistige Vater der Kirche ist, vergleichbar im „Journal“ seine Landsmann mit der berühmten Giocanda, die Italienerin aber mit einem antiken Brautkleid aus Marmor. Von der Luxemburgierin schwärzt er, denn sie gehört nicht der lateinischen Rasse an.

Die französische Schönheitskönigin und die italienische Schönheitskönigin begegnen in Paris auf dem Bahnhof Knopf der Wohltat nach Pariser zum erstenmal einander, aber sie leben einander nicht als Konkurrentinnen an, sondern als Freunde und Schicksalsköniginnen und umarmten sich, als sie voneinander vorgekehrt wurden, lärmend. Mademoiselle Coles scheint eine gemäßigte und behendliche junge Dame zu sein. Sie war wegen der zahlreichen Aufmerksamkeiten, die man ihr erwies, ein bisschen verlegen. Die großen Pariser Geschäftsmänner wollten sie mit Geschenken überfluteten, aber sie machte auf die meisten ihr zugesetzten Spenden verzichten. „Ich

würde sonst“, sagte sie mit liebenswürdiger Übertriebung, „denen Dampfer für mich allein gebraucht haben.“ Notabene ist der Dampfer „Niagara“, mit dem die Fahrt nach Amerika gemacht wird, ein fünfhunderttausendtonnen-Schiff. Natürlich hatte Mademoiselle Coles doch alles mit, was für eine Schönheitskönigin erforderlich ist, und vielleicht sogar etwas mehr. Zwischen Schuhe und Strümpfe, Höschen und Handtüchern sowie kleiner Kleider, nicht gerechnet die drei Kostüme für den Wettkampf, nämlich ein Badeostüm, ein Strandostüm und eine Abendkleid.

Die Reise nach Amerika war ein wohrer Triumphzug. Auf jeder Station erschienen die drei „Göttinnen“ am Waggonfenster, um sich den auf dem Bahnhof vorzuhenden zu zeigen. Miss Italy hatte sich mit einer Menge Neffen ausgespielt, die sie den Leuten zumwarf. Italienische Erbärveter, die auf einigen Stationen zugegen waren, rauten sich um die Blumen ihrer Landsmänner und ließen die duftigen Grüße, nachdem sie gefühlt waren, an ihre Arbeitsschritte. Französische Arbeiter folgten ihrem Beispiel. In Paris begaben sich die drei Schönheiten an Bord des Dampfers „Niagara“, der Gala angelegt habe. Das Schiff war festgelegt und heraupeugt und die Schiffsoffiziere waren in Paradeuniform auf Deck angestellt, um die „Göttinnen“ zu empfangen. Am Tage nach der Ausreise von Havre legte der Dampfer an der spanischen Küste an, um eine spanische und eine portugiesische Schönheitskönigin aufzunehmen. Diese Göttinnen der lateinischen Rasse führt nun „zuerst“ die Coles aus, „die Niagara“ nach Amerika. Hoffentlich werden die Wogen, denen sich die Schönheitsköniginnen unterstellt haben, angesichts dieser Häufung von so viel Schönheit nicht zu hämisch sein.“ Nebenfalls hat man die Reise so arrangiert, daß die drei Konkurrentinnen aus Europa noch drei Wochen Zeit haben, sich auf dem amerikanischen Festland von den Spanzen der Seereste zu erholen.

Nordwestdeutsche Rundschau.

Rechts. Richter. Die sozialdemokratische Partei veranstaltet am Sonntag, dem 1. Mai, abends 8 Uhr, bei Wifling in Unkelstadt ihre diesjährige Maifest. Da die Partei keine Rühe gezeitigt hat, den Abend genauso zu gestalten, ist es Wille aller Parteigenossen und Freunde der Arbeitersbewegung, das Fest durch zahlreichen Besuch zu unterführen. Zur Teilnahme an der Demonstrationssammlung und zum Umzug in Rüstringen versammeln sich die Teilnehmer morgens um 8 Uhr bei Wifling. Bitte, wobei auch Teilnehmerkarten zu haben sind, welche auch für die Abendveranstaltung Gültigkeit haben.

Bonn. Bei Gehrhardt. Leben und Wohntreite.

Wohntreite. Der Nordwestdeutsche Rundschau berichtet.

Toskana. Zur Mordabschiebung. Der wegen Mordabschiebs in Untersuchungshaft befindliche August Kneul hat sich im Oldenburger Gerichtsgefängnis erhängt. Es besteht jetzt wohl kein Zweifel mehr, daß er der Täter gewesen ist, worauf alles hinweist, was die Untersuchung bisher ergeben hat. R. hatte bei seiner Vernehmung in solche Widerprüche verwirkt, daß er schließlich wohl nicht mehr ein noch aus gewusst hat, um sich reinzuwaschen. Das wird ihm auch zu dem Einschluß gebracht haben, freiwillig aus dem Leben zu schieden und sich vor dem iudischen Richter zu entschließen. Von seinem Arbeitgeber wurde ihm das beste Zeugnis ausgestellt. R. galt als fleißig, er, ruhiger, etwas zurückhaltender und auch sprach verständiger Mensch. Die ganze Tragödie scheint daher wohl auf eine Eifersüchteli zurückzuführen gewesen sein, wie man der Frau Charlotta verordnete Anklage annehmen kann. Fürchterlich — ein allerdings die Folgen.

Bremenhaven. Niedersächsischer Mietertag. Die Dienstwohne des Gaus Niedersachsen im Reichsbund deutscher Mieteter e. V. waren am 23. und 24. April 1927 in der Strandhalle zu Bremenhaven zu einer Galasitzung zusammengetreten, an der sämtliche Vereine aus dem niedersächsischen Wirtschaftsgebiet (Braunschweig, Hannover, Bremerhaven und Oldenburg) sowie der Vorstande des Reichsbundes deutscher Mieteter, Wolfsburg, Delitzsch, Berlin, teilnahmen. Den Goldschreibertag eröffnete der Gouverneur, Schröder aus Hannover, welcher feststellte, daß die Mietertagorganisation im ganzen Niedersachsen nach wie gefestigt besteht und über nennenswerte Erfolge gekommen ist. Der Höhepunkt der Tagung bildete die am zweiten Tage abgehaltene öffentliche Tagung, in welcher der Bundesvorstande Dienst in ausführlichen Darlegungen die Forderungen der deutschen Mietertag auf Schaffung eines

sozialen Wohnrechts entwidmete. Nach dem befällig aufgenommenen Vortrag wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, in der es u. a. heißt: „Doch am 24. April in der Strandhalle zu Bremenhaven versammelten Mieteter und Mietertinnen von Bremenhaven und Wesermünde sowie die Vertreter der Mietervereine der Länder Oldenburg und Bremen und der Provinz Hannover im Ganzen Niedersachsen des Reichsbundes deutscher Mieteter e. V. protestieren entschieden gegen den Abschluß des Mieterschlusses. Eine Loserung der geltenden Mieterschlußbestimmungen darf erst erfolgen, nachdem durch Reichsgesetz ein vollwertiger Dampfer der Notgelehrgebung in Gestalt eines zeitgemäßen sozialen Miet- und Wohnrechts geschaffen sein wird.“ Die Versammelten werden alles daran treten, um den wissenschaftlichen Mieterschluss durch Einwirkung auf die politischen Parteien — insbesondere bei den Wahlen — und auf sonstigen ihnen geeigneten erscheinenden Wegen zu ihrem Rechte zu verhelfen. — Zur darauf folgenden Delegiertentagung wurden noch die erforderlichen Neuwahlen vollzogen. Als Tagungsort des nächsten Samstags wurde Lüderitz (Hans) bestimmt.

Wesermünde. Fließbander „Ringband“ gestartet und gelungen. Der Fließbander „Ringband“ der Norddeutschen Fleischer A.G. ist auf dem Wege von Bremen nach Wiesbaden, wo er bunkern wollte, in der Nacht vom Montag nach Dienstag gegen 8 Uhr im Hafen von North Carr nebst und gefunken. Die Mannschaft ist gerettet und befindet sich auf der Heimreise. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Humor und Satire. Die nachfolgenden Kölner finden wir im „Illustrierten Blatt“:

Der Der Wohltätige Photographenpreis: „Nicht wachsen, Mutter.“

„Aber du hast doch ein ganz schwarzes Gesicht, Junge!“

„Dann soll der Vater mich etwas retuschieren!“

„Sog. Vater, was ist eigentlich „wohlfest“?“

„Inner die Kleider und Hüte, die ich deiner Mutter kaufen soll.“

„Herr Ober, mein Kompliment. Das Schnell ist wunderschön weiß und schmal.“

„Unser Goles will, jetzt habe ich Ihnen versehentlich das Wirt gegeben.“

„Angestagter, hatten Sie bei dem Einbruch einen Ge-

„Nein, Herr Richter, ich war noch ganz nüchtern.“

DIE BESTE WAFFE IM KAMPF

FÜR IDEE UND

PARTEI

SIND

UNSERE

ZEITSCHRIFTEN

FRAUENWELT

Das Blatt unserer Frauen. 14 Tage stark. 8.

Stark. M. 0.20, m. Schrift-typ. M. 0.10.

LACHEN LINKS

Das große satirische Witoblatt. er-scheint wöchentlich. 12 Seiten stark. Vier-

bänderdruk. Einzelnummer M. 0.50.

I. R. Z.

Illustrierte Reichsbannerzeitung. Erste

republikanische Illustrirte Wochenschrift.

— Preis des Einzelnummer M. 0.20

BUCHHANDLUNG PAUL HUG & CO.

Wilhelmshaven, Marktstraße 48. Telefon 2158.



Landesbibliothek Oldenburg

England und Italien im Mittleren Osten.

Der nachfolgende Artikel unseres Orient-Korrespondenten zeigt, wie eng hier die italienischen und englischen Interessen gegenwärtig im Orient sind. Aus dieser Tatsache ergibt sich, zu einem Teil auch die Haltung Englands in dem italienisch-ugolawischen Konflikt. Insofern kommt den Artikel gerade gegenwärtig besonders Interesse.
(D. R. Ed.)

Bei dem Versuch, die Einstellung der englischen Politik des 19. und 20. Jahrhunderts zu ihren aufsteigenden kontinentalen Mitbewerbern bildlich zu definieren, ergibt sich immer wieder das Gleichtnis von einem alten erfahrenen Geschäftsmann mit Kapital, dessen Taktik darin gipfelt, den Ansturm jüngerer Rivalen vor Eintritt in einen ernsthafte Konkurrenzkampf durch das Angebot der Auniorverantwortlichkeit zu parieren. So ist England bis zu Beginn des Weltkrieges Deutschland gegenüber verfahren und so sucht es auch jetzt Italien, seinem jüngsten Mitbewerber in außereuropäischer Expansionspolitik durch Mitbeteiligung in den Kreis seiner Interessen zu ziehen.

Obwohl der Sinn der englischen Motive der gleiche geblieben ist, sind in der Nachkriegszeit neue Voraussetzungen eingetreten, die sich sowohl im Verhältnis der Kompanions als auch in der Methode des Geschäfts äußern. Vor dem Weltkriege handelte es sich lediglich um die Erweiterung räumlich möglichst ausgedehnter überseeischer Handelskomplexe als Absatzgebiete für die heimische Industrie. Augenscheinlich ist das Verfahren weniger einfach. Die Konkurrenz ist größer geworden, die Kunden sind weniger willfährig. Die sogenannte wirtschaftliche Erziehung der überseeschen Märkte bedingt zurzeit ein kompliziertes System von politischer und kommerzieller Propaganda, diplomatischen Druckmitteln, vor allem aber ein weit gespanntes Netz von Institutionen zur Befestigung der lokalen Presse, von Kultur- und Missionspropaganda und von Subventionen an Schifffahrtsslinien und Exporteure.

Italiens entfaltet auf diesem Gebiet so viel Aktivität und arbeitet mit derartigen Sinnen, daß England seine ganze Kunst wird ausüben müssen, um seines Mitbewerbers Herr zu werden. Trotzdem bestehen in der neuen Kombination eine Reihe von Voraussetzungen, die einen Konflikt vorläufig nicht befürchten lassen und die eher darauf hinweisen, daß der Schüler die Taktik des Meisters zu dessen Schaden entdeckt beeinflussen wird. Während das wilhelminische Deutschland den Leitern der englischen Politik innerlich ein Absehen war und sie nur durch die bittere Notwendigkeit zu dieser Bemühung getrieben wurden, schwingen bei der anglo-italienischen Entente eine Fülle geheimer Sympathien für die Erfolge und die Energie Mussolinis und des Falchius mit. Nicht umsonst ist der Verbindungsmanne zwischen London und Rom der ehrgeizige Winston Churchill, der mit allen Mitteln die Nachfolge Baldwins erstrebt und der sich zum Kettner des englischen Imperiums berufen fühlt. Bei einer solchen Seelenverwandtschaft muß sich Italiens mittelbarer und unmittelbarer Einfluß auf die englische Kolonialpolitik mehr und mehr steigern. Die ersten Ministräße der mussolinistischen

und mehr steigern. Die ersten Einflüsse der muslimischen Orientpolitik sind in der englischen Orientalpolitik auch bereits zu spüren. Die Idee, die farbigen Völker über die Mandatsklausur zur Selbstverwaltung zu führen, ist praktisch bereits völlig ausgegeben. Der Kurs der englischen Kolonialpolitik bewegt sich im Augenblick in der Richtung auf die Schaffung eines Reichsbunds vom Himalaya bis an die Grenzen des südafrikanischen Freistaates, der den afrikanischen und indischen Besitz Großbritanniens durch den Mittelgeist verbinden soll. Für dieses Ziel wird zurzeit von England Aufbau- und Aufräumungsarbeit geleistet, bei der die Italiener den hilfsbereiten Hanblanger mit der ständig nach Trümpf ausgestreuten Hand spielen. Die neue Islampolitik Englands läßt bereits die Ideologien Muslimischer Nationalisten, die in der Berüttelung der islamitischen Einheitsfront gipfeln. Der erste Stoß des Angriffs richtet sich hierbei gegen Ägypten als das Zentrum eines durch neu geistige Kräfte belebten Islam. Trotz aller gegenteiliger Behauptungen wollen die Gerüchte von Vereinbarungen zwischen Rom und London über das fünfjährige Schicksal Ägyptens nicht verstummen, daß England als Entschädigung für die Annexion des Landes an Italien den westlichen an die Grenzen grenzenden Teil Ägyptens an Italien abtreten will. In ähnlicher Richtung bewegen sich die Pläne der neuen Partnerchaft in der arabischen Frage. Durch seine Bündnis mit Italien ist der Herrscher des Jemen, Abdullah, völlig zum italienischen Vasallen geworden, eben wie Ibn Saud, der zum Luther des Islam ausgerufen Sultan der Wahabiten zum Schlußhalter Englands. Die plötzliche Ablösung des Konflikts zwischen den beiden mächtigsten Herrschern Arabiens weist darauf hin, daß die arabische Politik schon heute im Foreign Office unter der Sonne seines eigenen Scheins stehen kann.

in der Confabulation gezogen werden.

Der Mittlere Osten ist eben immer noch das klassische Land politischer Intrigen und Schiebungen, denn er besitzt nicht die kulturelle Geschlossenheit Indiens und Chinas. Er ist zerstört von einer Unzahl von Glauben, die persönliche Politik machen und jede Idee einen Augenblick an den Meistbietenden verlaufen. Das Sprachgemirr der Levante, der intellektuelle Tiefland der arabischen Massen und die Jahrhunderte alte Kriegsgewohnheit der Bevölkerungen machen eine öffentliche Meinung unmöglich. Dennoch zeigen sich unter der Oberfläche Anzeichen dafür, daß der Mittlere Osten einmal von der Entwicklung der Herner erholt und mitgerissen werden wird. Die Ruhelosigkeit der zur Erhaltung des englischen und zur Erweiterung des italienischen Prestiges ausgenommen Mittel tritt bereits nach außen zu Tage. In dem Augenblid, in dem sich England bemüht, die mittelostasiatische Einheitsfront gegen den Bolschewismus, das heißt gegen alle Unabhängigkeitstreibungen zusammenzubringen, bildet sich eine arabische Liga gegen die koloniale Unterdrückung.

Weder England noch Italien werden im Augenblick durch diese Symptome in ihrer Orientpolitik so aufgerüttelt werden, doch sie sich bereitfinden, ihr bisheriges System auf seine Brauchbarkeit zu unterprüfen. Beide Länder sind nicht ge-

Steuerdebatte im Oldenburger Landtag.

Die Tagesordnung umschloß einschließlich Nachfrage 19 Punkte. Es wurde äusserst lebhaft und — trotz der empfindlichen Kälte im Saale — recht heftig getritten. Es gab einen Stören-Plänen zuerst links und rechts und zum Regierungssitz hin, der eine einzigartige ungerechte Steuerpolitik der Reichsmeinheit entpuppte. Um lediglichste mögliche sic die Unzufriedenheit bekämpfen bei der die Steuer vom gebauenden Grundbesitz! — Die Mehrheit will wiederum die landwirtschaftlichen Betriebsgebäude frei lassen und die gewerblichen Betriebsgebäude nur zur Hälfte in Anzahl zu bringen, die für Friedensmiete mehr als 4 von Hundert zu Brandflächenwertes, so ermöglicht die Friedensmiete für die Berechnung der Steuer und leicht Zehntel des darüber hinausgehenden Betrages. Eine Widerheit (Demokraten und Sozialdemokraten), wollen die Steuer für die gewerblichen Gebäude haften, die Großbetriebe mehr, die Kleinbetriebe weniger belasten bzw. frei lassen. Im Falle der Ablehnung dieses Antrages wollen die Sozialdemokraten, daß der Staat die Gewerbebetriebe zu 50 Prozent herabsetzt, die Gemeinden und zoll haben sich dann nach deren Anteil müßen die gewerblichen Räume in der gleichen Höhe herabgesetzt werden wie die Wohnräume. — Der Finanzminister führte ans, daß das Weit große Schwierigkeiten besteht, und es sei noch nicht klar, wann die Hausschlösser außer Kraft trete. Die vorher gehobenen Milderungen beträfen in erster Linie die Südbahn, besonders das Gemeinde, eine gänzliche Befreiung des Gemeinde sei nach dem Reichsgesetz ausgeschlossen. Eine Ausrechnung des Gewerbebetriebes an die Hausschlösser falle weg. Die von den Linksparteien gewünschte Stellung verzögerte das Gesetz. Und dann prahlte der Minister den merkwürdigen Satz: Sozial ist nur für die Steuer, die auf breites Spülwerk liegt. Das rief bei den Sozialdemokraten Widerstand aus. Die Hausschlösser werden

Abg. Jordahn führte aus: Die Haushaltsteuer ist dem Reich und Gemeinden vom Reich zugestanden als Erhol für vom Reich zu übernehmende soziale Lasten, durch zu übernehmende Zuwendungen an Kleinrentner, Kriegsinvaliden und bliebende, Kriegsbeschädigte und andere unter die gehobene Fürsorge fallende Bedürftige. Die Hebungsmöglichkeit der Haushaltsteuer ist nun durch die Landtagsmehrheit der Jahre 1920/21 für die Amtsverbände und Gemeinden verhürt. Zunächst sind die landwirtschaftlichen Betriebsgebände von der Haushaltsteuer, dann ist die Steuer bald nach dem Brandtafelfest nach der Friedensmiete der einzelnen Gebäu-der erhoben und die Gewerbesteuer auf die Haushaltsteuer angerechnet. Jetzt sollen die Gewerberäume nur zu 10 Prozent zur Steuer herangerechnet, zugleich soll auch das Zivillagsrecht der Gemeinden auf 50 Prozent beschränkt werden. Durch die Umlegung der Steuer nach der Friedensmiete sind die städtischen Gemeindewesen um 100 Prozent und mehr gegenüber der Steuerjahr 1925 belastet. Die vom Reich auf die Gemeinde übertragenen sozialen Lasten sind nicht nur voll bestehen geblieben, sondern haben sich vermehrt. Für die Gemeinden es daher untragbar, die Einnahmen aus der Haushaltsteuer wie in der Vorlage des Staatsministers vorgesehen, zu bearbeiten. Diese Finanzpolitik würde geradezu an einer Verwüstung der Gemeindefinanzen führen. Durch die fortwährende Verschiebung der gesetzlichen Bestimmungen über die Erhebung der Haushaltsteuer wird die Steuer zu einem Widersatz eines Steuerkantums, zu dem meine Parteifreunde und ich uns vorbehalten, falls unsre Verbesserungsanträge angenommen werden zur 2. Sitzung einen Antrag auf Ablehnung d. Vorlage zu stellen.

Der Abg. Tannen wies dem Minister vor, er liche viel zu sehr Seiten von Kräften, die nicht sozial seien. Es plädiert für Freilassung der gewerblichen Räume.
Abg. Zimmermann führt aus, daß wir Sozialdem

im Vorjahr gegen die Streitende der landwirtschaftlichen Betriebsgebäude gestimmt haben, denn mit demselbs Recht würden dann auch die Gewerbetreibenden für Kreislinien ihrer Räume plädieren. Wenn wie dafür sind, daß die gewerblichen Betriebe mit versteuert werden und zwar durch den Staat, hätte durch die Gemeinden ganz so aus dem Grunde auf, daß das Einkommen aus dem Gewerbe doch nie genau erfaßt würde. Zimmermann polemisiert dann gegen den vorhin wünschten Eigentümersatz des Ministers. Über die Lizenzen. Dann müßten ja alle indirekten Steuern die loslassen seien. „A. B. die Salzsteuer.“ Berner vermitteilt Zimmermann eine Zustimmung zugunsten der Mietere wie in Preußen, wo solche Mietern, die die wegen der Steuer erhöhte Miete nicht zahlen könnten, ein Nachlaß gewährt wird. So sei bei dieser Regelung keine Rücksicht genommen auf Minderbeamittelte. „A. B. ist es ferner zu erwarten, daß die Inflation des Mittelstandes droht, sei manchmal recht laut und übertrieben. Wenn hier viel über Steuernrechtsfehlheit gesprochen wurde, dann müßte er denen des Wortes Bernells: Wie ich es aufsehe. Wunder habe ich nicht vom Standpunkt seines Gobelinens an oder derjenigen, denn er ist verpflichtet fühlt. (Erregte Zuhörerfreude des Abg. Berninga.) Wir nehmen sich uns in Anspruch, unter Meinung zu sagen. Ich habe leider nicht leidet können, doch sie sind sehr geschäftig geblieben, gewiß waren sie. Ich weiß nicht, ob die Streitende der landwirtschaftlichen Betriebsgebäude noch vor vorgeschrieben. A. Wir sind dagegen. Das mußte Geld geben den Städten aufzubringen werden. Dies kann jedoch auch bestens durch die Volksschulbeschränkungen, erheblich bestens. Man sollte den Gemeinden das volle Steuerrecht bei gewerblichen Betrieben lassen. — 3 im ersten: eine Stellungnahme des Reiches in Steuerfragen ist so, daß uns Wähler von selbst mitreden. (Sich richtig! links.) Unter Abstimmung werden sämtliche Anträge der Linken abgelehnt. Von Weisheit, wurde angenommen.

Der Antrag der Mehrheit wurde angenommen.
Das Gewerbeaufgelegerg wurde aufgelöst ohne Debatte angenommen, es bleibt beim vorläufigen Taxis, neu ins. d.h. durch die freien Berufe: Arzt, Zahnarzt, Tierarzt, Apotheker, Denkmalanwälte, Rechnungsherrsteller. Büchereien, Ingenieure, Architekt, Gemeindebeamter zahlen müßen. Zum Finanzausgleich gesetzte jährliche Abgaben für das aus: Es sind mehrfach Beleidungen laut geworden, doch das längst offenkundigste endgültige Finanzausgleich noch nicht aufgestellt bekommen sei. Wenn diese Beschwerden auch verfehlt, so kann man doch nicht lehnen, daß einem endgültigen Finanzausgleich die Schwierigkeiten entgegenstehen. Der Finanzausgleich ist stark politische Brüder; die Schwierigkeiten liegen in überdeutlichen Charakter des Reichs. Es ist eben schwer, die verschiedenen Interessen unter einen Hut zu bringen. Mehr sind mir in den letzten Jahren Zweifel gekommen, ob man der Betrachtung der geschlossenen Finanzausgleichsregelungen besser von einem Finanzdistrikte als von einem Finanzausgleich hätte reden können. Häufig ist das Reich für die mikrofinanzielle Rendite und Gemeinde verantwortlich gemacht worden mit dem Hinweis, doch das Reich zuviel von den kommenden Sternen für sich behalte und Steuerentzündungen

nehme, ohne den Ländern und Gemeinden dafür einen Ausgleich zu bieten. — Daraus mag einiges richtig sein, aber das entbindet die Länder nicht im eigenen Hause für künftige Gerechtigkeit zu sorgen. Diese haben wir über dies in den vorangegangenen Jahren mehrfach sehr schmerzlich bemerkt. Nach unserer Meinung sind in den letzten Jahren die Gemeinden nicht in ihrem Recht gestanden. In seiner Erstrede am 29. März dieses Jahres hat der Herr Finanzminister erklärt: „Das Gedanken des Staates ist abhängig vom Gedanken der Gemeinden; auch ich sei an den Gemeinden etwas gut zu machen. Ich hoffe mich dieser Auffassung an und bin der Meinung, dass den Gemeinden mehr als bisher geholfen werden muss.“ Mit dem so empfohlenen Rezept der Sparpolitik können die Gemeinden auf die Dauer nichts anfangen. Im vorigen Jahre haben wir hier gegen die von der Mehrheit gefestigten Zulässigkeiten zum Geleit über den Finanzausgleich unsere Bedenken geäußert. Es hat sich gezeigt, dass diese Auffassung richtig war. Auch in diesem Jahre haben wir gegen die geplante Beordnung Bedenken und fürchten, diese wieder im nächsten Jahre bestätigt zu sehen. Zur Vorlage ist noch folgendes zu bemerken: Das Steuererhebungsrecht der Gemeindeverbände soll noch dem vorliegenden Antrage eingearbeitet werden. Wir halten eine vorläufige Prüfung dieser Frage, besonders mit Rücksicht auf die belastende Verhältnisse in den Landesteilen Süden und Westen, für notwendig, damit die Gemeindeverbände in der Erfüllung ihrer Aufgaben, von denen ein Teil stark isoliert steht, nicht behindert werden. Der wichtigste Punkt der Vorlage ist die Regelung, dass der Staat an die Gemeinden zu zahlenden Zulässigkeiten an den Volksschulabschließenden verleiht. Die Gemeinden müssen in diese Vorlage einverstanden sein. — Es ist zu beachten, dass den Gemeinden ein erheblicher Ausfall an umjüngterer droht, der nur teilweise durch den Anstieg der Wehrbevölkerungen des Reiches ausgeglichen wird, besonders, wenn wir berücksichtigen, dass dem Anteil der Gemeinden aus diesen Mehrabbelassungen die Dedung der in einer Reihe von Gemeinden bei der Lehrerbildung im persiflichen Sinne entstandenen Defizite vorweg erfolgen soll. Auch werden die Steuerpflichtigen der Gemeinden durch die jetzt geplante Beordnung der Steuer vom kommenden Grundbesitz eingeschränkt. Als Ursache der möglichen Finanzverhältnisse der Gemeinden werden die Gebundenheit hinsichtlich des Zulässigkeitsrechtes benannt worden. Bei den ländlichen Gemeinden wurde auch die Verteilung des Beteiligungsschlüssels bei der Beauftragung des Einkommens- und Körperchaftsteueranteiles erwähnt. Wir halten den leichten Beteiligungsmodus für gerecht, weil er eben dem tatsächlichen Steueraufkommen entspricht. Die beliebtesten Beteiligung nach den Sozialauflagen des Jahres 1915 ist jedoch für die ländlichen Gemeinden noch vorliebst. Von wesentlicher Bedeutung ist jedoch der Rückgang der Einkommenssteuer auf dem Lande. Die neuere Gestaltung der Reichseinkommensteuer wirkt sich zum Teil in empörendeter Weise aus. Durchaus leistungsfähige Steuerpflichtige werden oft ganz oder sehr erheblich von der Einkommenssteuer betroffen, während andere weniger leistungsfähige zahlen müssen. In den letzten Jahren ist der Hauptanteil an den Volksschulabschließenden auf ländlichen Gemeinden angesunken. Es liegt also vor, die mehr den Landgemeinden die Entlastungen zuwirkt, denn großer wird der Anteil an den für die Volksschulabschließenden Zulässigkeiten verfügbaren Mitteln sein, der den ländlichen Gemeinden zugute geht. Ein solcher Zustand ist ungerecht. Nachstehend werden hierbei die Siedlungs- und Industriegebietsmärkte die außer den nicht geringen Volksschulauflagen auch noch sonst soziale Kosten zu tragen und noch viele Aufgaben anderer Art erfüllen haben. Die Verhältnisse sind lediglich der Einkommenssteuer und Körperschaftsteuer bei der Beauftragung der Zulässigkeiten der Lehrerbildungen. Wir haben deshalb beantragt, mindestens in geringem Umfang und das entgegenkommen an handlichen Grundsteuern in den Gemeinden zu betrachten zu ziehen. Das würde zwar noch keine steuerliche Gerechtigkeit bringen, aber es würde doch gerechter sein, als die bisherige Verhandlung. Den Gemeinden müsste zwar ein etwas erweitertes Zulässigkeitsrecht zur Grundsteuer gegeben werden, eine Erweiterung um ein Fünftel der Raoulstein'schen Grundsteuer würde genügen und auch ausreichlich sein. Nach der amtlichen Statistik beträgt z. B. auf der Basis die Raoulstein'sche Grundsteuer 1,40 bis 1,80 Mark pro Hektar. Am schlimmsten fällt wiederum dem gebundenen Anteil Bommann jüngst genehmigte Leistungsbeitrag von 30 bis 35 Pfennig pro Hektar auf, der erfordert. Das bisherige Urteil darf nicht mehr beibehalten werden, wie dritten daher um Annahme unserer Vorschläge. Bei der Abstimmung wurden die sozialdemokratischen untergeblieben. Die Anträge der Rechtsmehrheit wurden angenommen. Die Zulässigkeiten beginnen also nach Vormagazin mit 75 Prozent des Einkommens- und Körperchaftsteueranteiles, was über 90 Prozent ist, wird noch gesetzt. Nachstehend soll die Ausköpfung der Rechtsquelle aus der Beauftragung für 1928, Naturauflösungen sind genommen. Dem gebundenen Anteil Bommann jüngst genehmigte Leistungsbeitrag von 30 bis 35 Pfennig pro Hektar kann man aus, das fordern wir vollständig. Das ist richtig, da die Früchte nicht sofort zu prüfen seien, wenig Anfang läuft. Wenn die Gemeinden mit Nachdruck das 9. Schuljahr fordern, so deshalb, um die 14-Jährigen, die noch geltig wenig reift seien, nicht sofort dem oben Amerikanismus der Industriearbeit ausstellen. Allen denjenigen, die Kulturförderungen stellen bei der leichten Mehrheit, denen ginge es wie keinem. Überbürgermeister von Berlin, der von der taktischen Wegen Intergefechtung nie befürchtet wurde, der dann offiziell im „Ulf“ abgebildet war, am Neujahrstage mit dem Zollamt in der Hand und der Unterschrift: „Zoll kann weiter!“ (Rechtsseite). — Zum Schluss wurde noch die britische Anfrage Genossen Hugo verhandelt. Sie wünschte Zukunft, weshalb Oldenburgs Gesandter im Reichstag gegen die Anträge Verteils, welches dem neuen Strafgericht verhindernde Reihungen zum Schutz der Republik einfließen wollte, gestimmt hat. Genossen Hugo führte dazu aus: „Weile Kreise der Republik Herzogenrath ist und in Sorge um eine ruhige Entwicklung der republikanischen Staatsform, wenn sie nicht schwach durch alleinliche Bestimmungen, wie Preußen sie vorstellt, monach. Beschränkungen der republikanischen Staatsform Gefangen stellt werden om“. Diese Kreise sind daher politisch berücksichtigt durch die Stellungnahme des oldenburgischen Kreises, da sie annehmen, sobald er zum Reichstag die Staatsregierung Intention für eine ablesbare Haltung empfangen hat. Die Staatsregierung ließ dann durch den Ministerpräsidenten erklären, dass Oldenburg im Reichstag keine hostile Stimme genommen habe, sondern eine Stellungnahme sei lediglich eine formelle Angelegenheit. Das Reich lasse am 20. Juli die Bezeichnung über eine Wiederholung oder Verlängerung stimmen, erst nach Annahme des Reichsgesetzes. — Ein

politischen Märtyrern füllten, die Maschinengewehre werden rattern und Flugzeuge werden in Wüste und Gebiete mit Erfolg die Verfolgung flüchtiger Rebellen aufnehmen. Und die Routine des erlahmten der europäischen Kolonialvölker wird mit Hilfe des schneidigen Draufgängertums der jüngsten Kolonialmacht so lange Expansions- und Durchdringungspolitik treiben, bis auch im Mittleren Osten ein Gemälde werden können.

Der Mai ist gekommen...



Der April ist ein laufhiger Geselle. Man kann ihm nicht trauen. Und deshalb hat er die Dichter nicht so recht begücken können. Aber gerade im April beginnt doch die Natur langsam, jeden Tag sichtbarer, das neue Kleid anzulegen. Es grünat und spricht. Der Frühling zeigt keine ersten und schenken Spuren. Der April hat schuld, wenn es hat begeisterter Hymnen Spottlieder erflingen. Aber der Mai! Das Mai können die Dichter singen, singen mit den Vogeln, singen über die Wunder des Frühlings, der im Mai fröhlich in seiner begaubernden Höhe liegt. Blüte rundum, Blumen, Bäume, Gräser. Und die Luft ist laut und das Herz ist beschwingt. Der Mai hat noch keinen Sänger gefunden. Er ist der Monat der Sängerei und die Zahl der Lieder, dem Monat Mai, da alle Knospen sprangen, gewidmet, ist Legion.

Der Mai hat Gewalt!
Er zaubert ist erkannt?
Wo er naht mit seinen Wunden,
Da ist niemand alt ...



Einst im Mai
sagt Walther von der Vogelweide. Er beherrscht die Menschen, er übt zaubert einen Zauber aus und zeigt seine Schönheit mit so lieblicher Erscheinung, dass man versteht, wenn seinem Kommen der Todtrug gilt:

Den lieber Mai und mache
Die Bäume wieder grün
Und lach uns an den Soche
Die kleinen Brüder bilden ...

Und dann, wenn er so ist, kalendermäßig da ist, die ganze Welt einstimmig nach Geibel singt:

Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus,
Da bliebe, wer Lust hat, mit Sorgen zu haush!
Wie die Wellen dort wandern am himmlischen Gel.
So steht auch mir der Sinn in die weite, weite Welt.
Klingt es nicht wie ein Jubel: "Der Mai ist gekommen!"
Klingt, aus alter Herz geprahnt. Und er gat recht:
Mit dem Mai kommt die Zehnacht nach der schönen Welt,
Kommt die Reise zum Reisen. Der Mai bringt
deshalb mit Reicht die Reisezeit.
Die schönen Lieder vom Wandern und Reisen sind
zumeist im Mai gesichtet. Wenn dem Dichter auch nachgesagt wird: Frühlingslieder schreibt er am warmen Sonn.
Wer will bestreiten, dass die fröhlichen Wandergesänge noch früher, grüner Natur duschen? Fragen wir nicht den lebenden Hauf der Eltern und Wonne des Mai! Der Mai spricht die Sorgen, singt einer, und einer anderen
gesellige. Katharina Gloucious, der immer rechtlich zuweilen
glaubt gerade am ersten Maimorgen besonders lustig sein
zu müssen:



Emanuel Geibel, der Dichter von:
"Der Mai ist gekommen"

Heute will ich fröhlich, fröhlich sein,
Keine Sorg und keine Sitten hören,
Will mich wälzen und für Freude jodeln --
Und der König soll mir das nicht wehren!
Was' das Herz voll ist, geht der Mund über. Im Mai
aber ist allen das Herz voll. Der Mai hat eine lange und
schöne Geschichte. Er wird geliebt, solange es eine Welt
gibt. Er wurde geliebt, als er noch nicht den schönen
Namen hatte.

Die Maifeiern politischer Art sind die Folge der vielen
Meister, die es hunderte hindurch gegeben hat. Frei-
lich haben die politischen Meister eine andere Urfache
und einen anderen Sinn, der sich aber doch wieder mit
den Schwestern der Natur verbindet. Bameit -- leben
wie von vielen politischen Feiern ab, die jetzt übrigens
nicht mehr allein von den Parteien der Unten gefeiert werden -- bilden die Maifeiern den engen Zusammenhang des Men-
schen und Natur. Das Ausschlachten des Men-

chen, die weisende Last, genommen von dem Menschen
und Gedanken drausen, muss deutlich sichtbar werden.
Der Mensch hat niemals sein Fühlen und Denken ver-
schlossen können und deshalb hat er die Feste erkunden,
um in Freundschafts Kreis Mund und Herz zu öffnen und
fröhlich sich zu geben mit den fröhlichen. Wandereurene
haben seit jeher am 1. Mai ihre besonderen Riete, Schützen-
vereine veranstalten gewöhnlich am 1. Mai das erste
Schützen, althergebrach ist aber die Maifeier der Sänger-
vereine die in der warmen Maientag auf dem Schlag
der Glocke warten, juh wie am Silvesterabend und wenn
die Uhr zwölfe Schläge erklingen lässt das Gelbesche lied:
"Der Mai ist gekommen" erklingen lassen.

Die Maibonke wird zum ersten Mai feiernd. Ein
neuer Abschnitt im Menschenleben scheint angebrochen.
Eiammische, welcher Art sie auch sind, erwarten den
Maimorgen, Regelkuss feiern zum ersten Male im Freien,
denn der Mai ist gekommen. Man könnte glauben,



Maikäfer
flieg!

Hier zeigen sich die deutsche Vereinsmeierei in schönster
Blüte. Dann muss es eben immer in Deutschland jliche
Vereinsmeierei gegeben haben, da die Maifeier so alt
wie der Mai sind und sich diese Begrüßung des Monats
niemals anders zugetragen hat.

Die Welt wird schöner mit jedem Tag.
Wie weiß, was da noch kommen mag ...

Legt im Gefühl des Einzelnen. Solches Empfinden kann
doch nur ein Volk aufbringen, das Freude an der Natur hat
und dem Frühlingszauber der Natur zu lauschen vermag. Sehen
wie ab von der sichtbaren Freiheit mit Freuden und mit
Maifreude, mit Gedanken und mit Fröhlichkeit: Der Mai
löst doch wie eine verführerische Frau, und niemand
kann sich seines Einflusses entziehen. Wer bleibt in enger
Stube, wenn draußen lachender Sonnenschein, laue Luft,
das große Blättermeer ruft?

Herlich ist's in Frühlingstagen
Nach dem Wandertag zu freien,
Und den Blumenstrauch am Hause
Gottes Garten zu durchstreifen ...

Herlich ist's in den Monaten zu wandern, zu reisen,
jede Ausflugsgelegenheit zu benutzen. Doch immer trägt
man zumeist die Eisenbahn, die meisten Menschen hinzu,
aber der Wandertag sind viele geworden und instatt der
bedürdigen Kutsche sind Motorrad und Auto getreten.



Maimorgen an der Lahn

Anzeigenteil für Brake und Umgegend.

Die Gültigkeit der gewährten Schulgeldermäßigungen ist mit dem Schluß des Schuljahrs — 31. März 1927 — abgelaufen. Neue Anträge auf Ermäßigungen sind bis spätestens 10. Mai 1927 auf der untenstehenden Formular anzumelden. Spätere Anmeldungen können nur in besonderen Fällen berücksichtigt werden.

Auswärtige Eltern wollen Anträge an ihren Gemeindevorstand richten. [3891
Stadt i. O. den 28. April 1927.]

Stadtmagistrat. Brake.

Ergebnis der Untersuchung von Würfelproben am 25. April 1927.

Eierzucker	Art der Milch	Hergestellt
Berlauhofstelle	Waren	Prozent
Diedrich Piel,	Morgenmilch	2,70 %
Gremmische		
Wilhelm Rose,	"	2,75
Rödeburg		
Adolf Ahrend,	"	2,80
Gremmische		
Brake i. O., den 23. April 1927.		

Stadtmagistrat. Brake.

Stromgeld-Hebung.

Die Gebung der Stromgelder per Monat April findet statt:

Fr. 1—900 am Dienstag, den 5. Mai
Fr. 901—1700 am Mittwoch, den 4. Mai
in der Brater Sparkasse nur nachmittags von 3—6 Uhr statt, im Büro des Elektrizitätswerkes vormittags von 9—1 Uhr, nachmittags von 2.30—6 Uhr.

Brake, den 23. April 1927.

Zärtl. Elektrizitätswerk Brake i. O.

Die Hundebesitzer

der Gemeinde werden darauf aufmerksam gemacht, daß ab 10. Mai d. J. jeder Hund mit einer Hundemarke versehen sein muß. Die Hundemarke sind bis zum 10. Mai d. J. im Gemeindebüro in Kirchhammelwarden zu Empfang zu nehmen.

Hammelwarden, den 27. April 1927.

3840] Gemeindevorstand. Röder.

Fettwarenhaus Brake

Inh.: Adolf Quellmann	[3812
Breite Straße 89	Bernprechere 618
Edler vollkörner Holländer	3.95 M.
Edler 20%iger Holländer	65 -
Edler Edamer	95 -
Edler Altbäuer Stangenöl	70 -
Weicher Romadour	3 Stück 1.00 M.

Geschäfts-Verlegung

Ab 1. Mai befindet sich mein Geschäft
Breite Straße 37
bei Raufmann Helmich.

Schnell-Befohlanstalt
»Rekord«

[3888]

Betten

bestehend aus nur garantierter Feder- und Dauermischung. Qualität m. guter Feder-Halbdauem oder Dauerauflistung. Lieferung ich stets sofort in jeder gewöhnlichen Preislage.

Joh. Ohm, Brake i. O.

Fettwarenhaus Brake

Inh.: Adolf Quellmann
Breite Straße 89 Fernsprecher 618

Prima Holsteiner

PLOCKWURST
abgehängte Ware

Betten

is nur guten Qualitäten.

Fr. Sager, Brake i. O.
am Bahnhof. Telefon 862.

Zigarren, Zigaretten, Tabak
und alle einschl. Artikel empfiehlt
Lorenz Thoms, Breite Str. 63

Stück 48 Mark

Herren-Anzüge

Partieposten, reinwollene
kräftige Ware. [3886

Aug. Cordes.

Möbl. Zimmer gesucht

für Angelellte des Gas- und Wasserwerksbaues. Angebote unter G. W. 3909 an die Geschäftsstelle der Volksgesellschaft Brake.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich
den regelmäßigen [3915

Fahrbetrieb

zwischen Brake und dem Strandbade

Preise für Hin- und Rückfahrt für
Erwachsene 30 Pf., Kinder 10 Pf.

Für Segler und Ruderer
Erwachsene 30 Pf., Kinder 10 Pf.
Brückengeld.

Hochachtungsvoll

J. Behrens

Brake, den 1. Mai 1927.

**Die letzten
aparten Neuheiten:**

Bedruckte Wollmusseline
Bedruckte Bastseite
Bedruckte Waschseide
Bedruckte Voll-Voiles

Mäntel und Kleider
in gediegenen Macharten
preiswert [3887

Fr. Sager, am Bahnhof

Fahrräder

die guten Modelle: Größe, Victoria, Käfer, habe ich, um jeder Konkurrenz die Spitze zu bieten, nochmals im Preis ermäßigt.

Spezial-Räder
jetzt von 36 Mark an.

Bei Lieferung auf Zeitzahlung
nur geringe Aufschläge.

H. Carstens
Fahrradhandlung, Voitwarden.

Betten
in vielen Qualitäten
preiswert!

Ulla. Cordes,
Brake.

Kaufe Ziegen
zum Schachten,
Lumpen, Eßen und
alle Sorten Ziege
zu höchst. Tagespreisen

Irene. Wiener.

Wolle
gewölk. Blättern
und alle mögliche
Strickarbeiten.

nehme ich in
Tausch.

Aug. Cordes.

[3857]

Baron W. Wiener.



Maifeier 1927

Die Gewerkschaftskollegen und die Parteigenossen werden hiermit zu der am Sonntag, dem 1. Mai 1927, stattfindenden **Maifeier** freundlich eingeladen.

Vormittags 7½ Uhr:

Zwangloser Spaziergang. Die Teilnehmer versammeln sich bei H. Bösing in der Bahnhofstrasse.

Nachmittags 2½ Uhr:

Antreten auf den Kranz zum Festzug durch die Stadt zur Schützenwiese, anschließend: **Festrede.** Festredner: Genosse Kleemann aus Bremerhaven.

Festbeitrag 50 Pfennig.

Karten sind zu haben bei den Gewerkschaftsfunktionären und in der Expedition der „Volkszeitung“, Bahnhofstr.

Zahlreiche Beteiligung erwarten: [3753

Gewerkschaftskartell Brake.
Sozialdemokratische Partei Brake.

Köstritzer Schwarzbier



Nohes Ei und Zucker

mit Köstritzer Schwarzbier gut verarbeitet ist bei Erfrischungssäckchen ein außergewöhnliches Süßungsmittel. Diese Zusammenstellung ergibt einen herzhaften Trunk, der besonders von Frauen und schwärmenden Kindern gern getrunken wird.

Vertreter:
Chr. Greybohm, Brake i. O., Bahnhofstrasse.

Deutscher Verkehrs Bund

Bahnhof Brake i. O.

Wir ersuchen unsere Mitglieder, sich an den Veranstaltungen anlässlich des

1. Mai

vollständig zu beteiligen. Treffpunkt zum Spaziergang morgens 7.30 Uhr, zum Umzug nachmittags 2.15 Uhr bei H. Bösing.

Die Ortsverwaltung.

Hotel Vereinigung

Sonntag, den 1. Mai:

Großer Mai-Ball

Hierzu lädt freundlich ein [3751

Brunlund.

SPD. Rodenkirchen

Am 1. Mai:

Maí-Ball

bei D. Dierks.

Konsument- u. Sparverein Unterweser e. G. m. b. H.

Verteilungsstellen Brake, Hammelwarden, Nordenham und Emswarden.

Feinst. deutscher Speck [3818

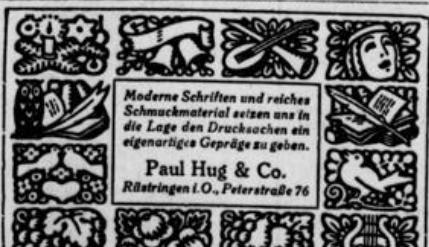
Feinst. Blodwurst 1.68

Prima Schmalz 0.78

Feinstes Kalosett 0.60

Prima Leberwurst 0.60

Hochsteiner Salz 0.50



Sohlen-Ausschnitte

(bestes Kernleder)

Alle Bedarfsartikel empfiehlt

H. F. Grape, Brake

Seit Jahren bei 10 an einem kleinen

großen Geschäft

„Grafen- und Schäffler“

an der Straße

mit Schuhmacherei, Röfen und Wollwaren. Die

besten Preise und die besten Produkte.

Sohlen & Co. GmbH, Brake, Bahnhofstrasse 10, 1. Stock.

Telefon 42-1200. 100-1200. 100-1200.

100-1200. 100-1200. 100-1200.

100-1200. 100-1200. 100-1200.

100-1200. 100-1200. 100-1200.

100-1200. 100-1200. 100-1200.

100-1200. 100-1200. 100-1200.

100-1200. 100-1200. 100-1200.

100-1200. 100-1200. 100-1200.

100-1200. 100-1200. 100-1200.

100-1200. 100-1200. 100-1200.

100-1200. 100-1200. 100-1200.

100-1200. 100-1200. 100-1200.

100-1200. 100-1200. 100-1200.

100-1200. 100-1200. 100-1200.

100-1200. 100-1200. 100-1200.

100-1200. 100-1200. 100-1200.

100-1200. 100-1200. 100-1200.

100-1200. 100-1200. 100-1200.

100-1200. 100-1200. 100-1200.

100-1200. 100-1200. 100-1200.

100-1200. 100-1200. 100-1200.

100-1200. 100-1200. 100-1200.

100-1200. 100-1200. 100-1200.

100-1200. 100-1200. 100-1200.

100-1200. 100-1200. 100-1200.

100-1200. 100-1200. 100-1200.

100-1200. 100-1200. 100-1200.

100-1200. 100-1200. 100-1200.

100-1200. 100-1200. 100-1200.

100-1200. 100-1200. 100-1200.

100-1200. 100-1200. 100-1200.

100-1200. 100-1200. 100-1200.

100-1200. 100-1200. 100-1200.

100-1200. 100-1200. 100-1200.

100-1200. 100-1200. 100-1200.

100-1200. 100-1200. 100-1200.

100-1200. 100-1200. 100-1200.

100-1200. 100-1200. 100-1200.

100-1200. 100-1200. 100-1200.

100-1200. 100-1200. 100-1200.

100-1200. 100-1200. 100-1200.

100-1200. 100-1200. 100-1200.

100-1200. 100-1200. 100-1200.

100-1200. 100-1200. 100-1200.

100-1200. 100-1200. 100-1200.

100-1200. 100-1200. 100-1200.

100-1200. 100-1200. 100-1200.

100-1200. 100-1200. 100-1200.

100-1200. 100-1200. 100-1200.

100-1200. 100-1200. 100-1200.

100-1200. 100-1200. 100-1200.

100-1200. 100-1200. 100-1200.

100-1200. 100-1200. 100-1200.

100-1200. 100-1200. 100-1200.

100-1200. 100-1200. 100-1200.

100-1200. 100-1200. 100-1200.

100-1200. 100-1200. 100-1200.

100-1200. 100-1200. 100-1200.

100-1200. 100-1200. 100-1200.

100-1200. 100-1200. 100-1200.

100-1200. 100-1200. 100-1200.

100-1200. 100-1200. 100-1200.

100-1200. 100-1200. 100-1200.

100-1200. 100-1200. 100-1200.

100-1200. 100-1200. 100-1200.

100-1200. 100-1200. 100-1200.

100-1200. 100-1200. 100-1200.

100-1200. 100-120

VORTEILHAFTES ANGEBOT GARDINEN

GARDINEN

Blenden		0.28
mit und ohne Volant	Meter 0.65 0.45	
Scheibengardinen		0.26
in vielen Mustern	Meterware 0.48 0.32	
Gardinen , doppelseitig		0.85
gute appreturfreie Qualitäten	Meter 1.35 1.15	
Spannstoffe , ca. 1.30 cm breit		1.65
neuartige, aparte Muster	Meter 2.25 1.95	
Gardinen-Multis , ca. 120 cm breit		0.98
getupft und gestreift	Meter 1.25 1.25	
Volle		2.95
moderne, bedruckte Neuheiten	Meter 3.95 3.25	
Ettamine , ca. 150 cm breit		0.49
in nur festen Qualitäten	Meter 0.98 0.78	
Künstler-Lamellen , ca. 80 cm breit		0.75
in vielen Farben	Meter 1.10 0.98	
Rollo-Köper , ca. 80 cm breit		0.88
gute, starkläufige Qualitäten	Meter 1.45 1.15	
Halbstores in weiß und arabifarbig		7.90
in nur modernen Mustern	11.50 9.75	
Künstler-Garnituren , 3-teilig		9.75
in neuen modernen Mustern	14.90 12.75	
Madras-Garnituren , 3-teilig		6.90
moderne Muster, echtfarbig	11.50 7.50	

DECKEN U. DEKORATIONSSTOFFE

Tischdecken , Kochleinen bedruckt und bekurbelt	3.75 2.25	1.95
Tischdecken , Fantasie- und Gobelingewebe	5.75 4.50	3.95
Dwandecken , volle Größe, in vielen Mustern	16.75 14.50	12.75
Dwandecken , ca. 150/300 schwere Gobelin- u. Plüscher-Qualitäten	39.00 28.50	23.50
Steppdecken , volle Größe, mit guten Füllungen	16.90 12.90	9.80
Steppdecken , doppelseitig Satin, mit guter Wollfüllung	29.50 24.50	21.50
Kinderwagen-Decken , doppelseitig Satin	4.50 3.95	2.75
Möbel-Satin und Cratonne , 80 cm breit, neue moderne Muster	Meter 1.65 1.45	0.95
Möbelbezugstoff , ca. 130 cm breit	3.75 2.75	1.45
Dekorationsrisp , ca. 130 cm breit, in echtfarbigen Streifen	5.59 4.50	2.75
Kunstseide Dekorationsstoffe , ca. 130 cm breit, neuartige, moderne Muster	5.50 4.50	2.95
Seitendecken , zweibettig, in guter Tull- und Ettamine-Qualität	9.75 7.50	5.90

TEPPICHE

TEPPICHE UND LÄUFER

Imit. Haargarn-Teppiche , zufrieden solid im Gebrauch	ca. 200/300	165/235	130/200	90 cm breit	cm 67 breit
22.50	17.50	10.75	2.95	1.95	
Haargarn-Teppiche , feste Qualitäten	250/350	200/300	170/240		
98.00	59.00	38.00			
Wollplüsch-Teppiche , gute, erprobte Qualitäten	ca. 250/350	200/300	170/240	Meter 4.50	Meter 3.90
114.00	78.00	51.00	6.90	5.25	2.95

Anfertigung äußerst geschmackvoller Dekorationen, nach eigenen und gegebenen Entwürfen, zu bekannt niedrigen Preisen!

KARSTADT

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

Arbeiter, Angestellte, Beamte!

sollen sich nach den Beschlüssen des Gewerkschaftskongresses, des Abfahrtes des Allg. deutscher Beamtenbundes und der Gewerkschaftsstagung nur versichern bei dem eigenen Unternehmen der

VOLKSFÜRSORGE

Gewerkschaftlich - Genossenschaftliche Versicherungsaktiengesellschaft.
Anschrift: erbaut bzw. Material versendet kostenlos die Rechnungsstelle in Rüstringen, Wilhelmshavener Str. 71 (Konsumverein) oder der Vorstand: Volksfürsorge in Hamburg 5, Alte Alster 58/59.

Städtische Badeanstalt Rödergeleit, 12
Reinigungsbedarf für Damen und Herren auch mit lizenzierten Vätern oder Mägden: Mittwoch
Donnerstag und Freitag von 9 - 11 Uhr, ab 11 Uhr Sonnabend von 9 - 11 Uhr und 2 - 4 Uhr. —
Von Dienstag bis Samstag, Vätern und Mägden, Herren mit
Wäscherei für Herren: Mittwoch u. Donnerstag 9 - 11 Uhr
für Damen Dienstag 2 - 4 Uhr.
Für Damen Dienstag 2 - 4 Uhr.

Gute Eristenz
bietet allgemeine Hamburger Bürgerschaftsbüro für Herren, die durch keine Beziehungen in der Lage sind, aufzutreten, direkt an Privatleute zu verkaufen. (Gew. nebenberuflich.) Sehr ausführliche Angebote unter Nr. 3684 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Nürtinger Blindenwerkstatt
Grenzstraße 80.

Wo kauft man am Jahresanfang seine Pfeile preiswert u. gut?
Bei Schwarzenberger ??
Ecke Meister Weg und Börsestraße



Herren- und Damen-Stoffe
am besten und billigsten kaufen.
tausende Belehrungsbeschreibungen an allen Teilen Deutschlands. Verkaufsstellen sofort Muster drucken gegen frank.

Lehmann & Assm., Spremberg, L 222
Antiken, Gemälde, Urnensteine, welche Ihre
Kunstwerke an jeden Privatmann versenden.



Berüchtigt empfohlen. Vielmillionenfach bewährt. Dosis 25 Pfg.
Gegen Juckkrawall, Bremsen und Wundlaufen. Aufsol. Zubub.
Kukiro! Verkaufsstellen: Germania-Drogerie, Höversstr. 7-11,
Hahn-Drogerie E. Keil, Zentral Drogerie, Wilhelmshavener Str. 30.

BREMER HAUSFRAU

Frühlingsfest verbunden mit

Frühjahrs- und Sommer-

Modenschau

der Rud. Karstadt A.-G.

und großer

Hauswirtschaftl. Ausstellung

im

Parkhaus 'W' haben

Erstklassiges Künstler-Programm

Mitwirkende:

Gerda Goltz Koloratur-sängerin des Oldenburger Landestheaters

Gretel Naué Solotänzerin des Bremer Stadttheaters

Trude W. smet beliebte Operetten-

Kurt Harder singer

Rich. Kuhmann Opernsänger

Eintrittskarten: für nachmittags oder

abends vor Abholung 1 Mk. 1,- für

Gäste Mk. 1.25 (einschließlich Steuer und

Programm). Eintritt für Nachmittagsver-
anstaltungen Zusatzkarte für Mk. 0.60.

Verkauf an der Summe Kasse der

Rudolph Karstadt A.-G., im Zentrum der

Geschäft Paul Höglmann, Zahl Gitar-
und Bismarckstr. 10, bei der Bismarck-
Platz, Ahrens Ringring, Kaskett 23 und

der Ecke oder, oder am 2.10. Uhr an der

Kasse im Parkhaus.

Verlag d. Bremer Hausfrau

500 Sitze!

Mehr Karten werden nicht

ausgegeben.

Das Rültringer Heimatmuseum

an der Rülingstraße, Ged. Oberpostamt ist
geöffnet Sonntags nachmittags von 3 bis 6 Uhr.

Stadtmauerfest Rüleinchen.

Uhren-Reparatur-Werkstatt

Ich repariere Uhren
Ich garantiere für jede reparierte Uhr
Ich verarbeitet nur das Material
Ich tausche die Uhren aufs genaueste
Ich arbeite ohne jeden Zwischenhandel

Ernst Buttendorfer, Uhrmacher, Bremer Str. 8

Leder-Ausschnitt

aus best geprüften Leder, Gummischalen und
Gummibänder kaufen Sie am billigsten bei

Ocker-Neveling

Bismarckstraße Nr. 7b, am Bismarckplatz

Oldenburger Landestheater

Spieldaten vom 1. bis 8. Mai 1927.

Datum: Ab. Roll. Vorstellung

1. Sonntag 3½ bis 6½ Uhr I Maria

8 bis 9½ Uhr Kleine Preisn. Bühne

Schülerarten 0.50 Mk. bis 2.50 Mk.

Hein. Parendorp für Weltmarkt

2. Montag 7½ bis 10½ Uhr Ein Sommer-
nachttheater

3. Dienstag 7½ bis nach 10 Uhr I Die Überlie-
ter auf: Flanotte solo

Schülerarten

4. Mittwoch 3½ bis 6 Uhr I Biblio

Schülerarten

7½ bis 10 Uhr II Der Patriot

5. Donnerstag 7½ bis 10 Uhr II Der Patriot

Schülerarten

6. Freitag 7½ bis 9½ Uhr II Der Weiber-
dinger

Schülerarten

7. Sonnabend 7½ bis 10 Uhr II Der Patriot

Schülerarten

8. Sonntag 7½ bis 10 Uhr Geöffnete Reitvorstellung





Das ist ein Angebot

wonach Sie Ihre Damen-Konfektion
nur noch bei uns kaufen!

Herrenstoff-Kostüme, die neuen Stoff.	27 ⁰⁰
Composé-Kostüme, reizende Neuerungen	39 ⁰⁰
ganz besonders preiswert.	49 ⁰⁰
Regenmäntel beste Fabrikate in neuen	28 ⁰⁰
Karomustern	39 ⁰⁰
Frauen-Mäntel , in den Hüften extra	29 ⁰⁰
weit, in Tuch, Rips, Herrenstoff, 58 ⁰⁰	39 ⁰⁰

Auch in unseren Abteilungen
Kleider-, Seiden-, Waschstoffe, Strümpfe, Trikotagen
bringen wir nur Qualitätswaren zu ganz niedrigen Preisen!

Max Blank & Co. Oldenburg,
Achenstr. 37

Freie Bühne Oldenburg
Montag, den 2. Mai, 7^{1/2} Uhr: Ein Sommer-
nachtstraum, Gruppe A von 1 bis 900, Zeit
der Gruppe B. [3796]

Rüstungen.

Die Standgeräte für den Wochenmarkt
im Stadtteil Dant betragen vom 1. Mai 1927:
1. für ein großes Verkaufszelt mit 100
für Schläuche 1,50 M.
2. für ein kleines Zelt für Getreide und
Brotzettel, 6 bis 8 Zölte u. m. 1,- M.
3. für eine 2 bis 3 Meter lange Tafel
influsse Höhe 0,60 M.
4. für eine kleine Tafel oder einen Tisch 0,60 M.
5. für einen Wagen mit Gemüse 0,50 M.
6. für 2 Wagen beladen (hintereinander) 1,- M.
7. für den Transport direkt aus dem
Fertigungsort 1,- M.
8. für drei Röcke und mehr 0,40 M.
9. für zwei Röcke und weniger, sowie
für einen kleinen Handwagen 0,20 M.
Rüstungen, den 26. April 1927.
Stadtmaistralat. 3909

Wilhelmshaven.

Bekanntmachung.
Die Straßen am Deich werden wie folgt be-
nammt: 2017
1. zwischen Strandstraße und Kaiser-Wilhelm-
Deiche: Strand;
2. zwischen Sandstraße und Kaiser-Wilhelm-
Deiche: Altegabek;
3. zwischen 1. und 2. Einschot: Schleuseninsel.
Wilhelmshaven, den 27. April 1927.
Die Polizeibehörde. Wallang.

Berdingung.

Eine Gruppe von 6 eingebauten

Ein-Familienhäusern

soll öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Unterlagen
finden beim Unterzeichner für 3 Mr. erhältlich.
3200 G. Peters, Architekt. B. D. H.

Grüner Hof, Schaar

Sonntag, den 1. Mai, ab 4 Uhr: Tanz!

3m Kino: Elektro-Konzert.

Wit 2 Uhr nachts geöffnet. 1879

Jazzband. Stimmung.

Hamburger Trichter

Börsenstraße 41 (eigener Reichsbüchersteller).
Sein wo wußt du denn? - Nun's "Hamburger"
Trichter. Er ist kein Trichter, er ist ein
Kaffeehaus! Das mußt du ja wissen!
Münch der go'ff mit. 1887

Treffpunkt der Hamburger!

Schneidergehilfe

meister in Große und Kleinbücherei verlegt ist, zu
jedem gefüllt. Entfernung nach Reichsbücher-
Schnell, Decret, Decret und Sammelmappen.
Überholen h. Nordenham.

Metallbetten

Stahlmatratzen, Klappbetten günstig a. Private
Katalog fikt. 3049 Eisenstahlfabrik Schult (Thür.)

Meine Kleidung
wird aus durch
durchgehend
taillierten Stoffen
hergestellt.

Sonder-Angebot

Herren-Anzüge gemustert	21.- 28.- 38-
Herren-Anzüge dunkel gemustert und einfärbig	44.- 55.- 60-
Herren-Anzüge dunkelblau, Sammgar	58.- 65.- 85-
Herren-Loden-Mäntel	14.- 19.- 24-
Herren-Samt-Mäntel garantiert wasserfest	18.- 24.- 28-
Sommer-Mäntel in riesengroßer Auswahl	48.- 55.- 62-
Windjäden in neuem Formen und Farben	8 ⁵⁰ 12.- 14.-

Siegmund Oss junior

Lange Straße 53 Oldenburg i. L. Lange Straße 53

Reinigen Sie zum Frühjahr

Ihr Blut mit

"Waldflorena" Nr. 0

Verkauf in Apotheken u. Drogerien.
Drogeriegeschäfte erhalten Sie dort kostenlos.

Am Montag

2. Mai 1927, wird die Wasserleitung wegen
Spülung von 10 Uhr ab streckenweise

gesperrt!

Städtisches Wasserwerk Oldenburg.

3900

Die letzten Neuheiten für

Frühjahr und Sommer

sind eingetroffen. In den neuesten Stoffen
und Farben finden Sie

Mäntel, Kostüme,

Kleider

in allergrößter Auswahl außerordentl. billig

Neue Woll-, Wasch- u. Seidenstoffe!

Benutzen Sie in Ihrem Interesse
meine Werbelage v. 2. bis 5. Mai

Hermann Wallheimer

Überseereisen



Regelmäßige Personens- und Frachtdienste nach Nordamerika, Mittel-
amerika, Südamerika, Ostasien, Australien und Afrika

Vergnügungs- und Erholungsreisen,
wie Fjord- und Polarfahrten, Reisen
um die Welt, Westindien-Reisen

Interessenten erhalten Auskünfte
und Prospekte kostenlos durch die

Hamburg-Amerika Linie

HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25

und
die Vertretungen an allen größeren
Plätzen des In- und Auslandes.

Vertretung in Rüstungen i.O. Gerh. Schwitters,
Wilhelmshavener Str. 5, Nordenham a. d. W.; Walther
Daehnert, Inh. d. Fa. W. Reinstrom, Spedition, Müllerstr. 10.



Vom 1. Mai ab gelten folgende Preise
in unseren Verkaufsstellen:

Vollmilch	Liter 20 Pl.
Degermamilch	Flasche 24 Pl.
Buttermilch	Liter 12 Pl.
Schlagsahne	Liter 2 00 Mk.
Butter (eigenes Erzeugnis, hochfeine Qualität)	Pfund 1.90 Mk.
Speisequark	Pfund 30 Pl.
Sahneschichtkäse	Stück 60 Pl.
Streichkäse	Stück 40 Pl.

Molkerei Neuende

Hühneraugen

besser als nur mit
Kukiro! Es gibt nichts Besseres!
Die Kukiro-Präparate sind die
Futterpräparate wohlbekannt.
Erhältlich in fast jeder Apotheke und Drogerie.

Bei Bedarf
verfügbar. Sie wird
viele Test Dr. Zei-
mann's "Krebs"
das Krebs-Heil-
mittel, angewandt
Wasser und Heil-
mittel, verschiedene
Medikamente, verschiedene
Arznei- und Heilmittel
mit einem Preis von
100,- bis 1000,-

**Quislings
Kräuterfass**
(qualifizierte Pflanzen-
arznei) im sehr niedrigen
Preis als regelmäßig
beschafftes Mittel in
allen Geschäften
verfügbar. Herstellung
der Kräuterfass
geschieht in
einem großen
Fabrikat. Diese
Kräuterfass
ist vom Gewicht
ausfüllbar. Preis
der Kräuterfass
in der Größe
des Kräuterfass
100,- bis 1000,-

Hauptabteilung:
Hafen-Apotheke,
Rüstringen 8001. 10.
Dienstag 10.00

**Einen
gesunden
Schlaf**
und damit eine
Kali-
tätigkeit gewährleistet
wird. Preis 100,- bis
1000,- je 1000,-
Gramm. Preis
der Kräuterfass
100,- bis 1000,-

Baldrafin'
Pflanzliches Produkt
einer Nr. 1000. Es
ist ein sehr
traditionelles der
Salzgewinnung in
Sachsen gebildet. Es
ist das einzige
angebrachte
produkt, welches
die gesamte
Leistungsfähigkeit
der Kräuterfass
aufweist.

Salzgewinnung
in Sachsen
in der Kräuterfass

100,- bis 1000,-

**Damen- und Herren-
Zähneklauen**

so wie sämtliche
Zähneklauen
werden bei
D. Sonnen-
Zähneklauen

Zeitungshaus
gekauft.

Gießguss bringt
meine gut eingerichtete
Reparaturwerkstatt in
Gießerei.

100,- bis 1000,-

FR. "WEEKEND"

Durch die vor kurzem in Berlin eröffnete Große Berliner Wochenendausstellung, die mit ihrem 50 000 Quadratmeter großen Ausstellungsraum nicht nur Berlins bisher räumlich größten, sondern auch durch vorbildliche theoretische und praktische Darstellung Berlins bisher schönste Ausstellung verfügt, wurde ein Problem zur höchsten Aktualität erhoben, das schon lange – namentlich und durch Versuche, es praktisch zu lösen – uns Wettläufige beschäftigt.

Das Wochenende – eine alte sozialistische Forderung!

Die Idee, dem im Sechstagnetz seiner ewigen Tretmaschine abgewinkelten Menschen nicht nur ein genügendes Wochenende,



sondern auch eine erschwingliche und praktische Formung desselben zu verschaffen, entspringt einer alten gewerkschaftlichen Forderung, ist mit einer Hauptforderung des Arbeitstages und unteres Kampfes um den Frühstück am Sonnabend sowie an Vortagen gleicher Heiterigkeit. Wenn nun jetzt dieselben bürgerlichen Kreise, die auf das Schäfle unserer Forderungen nicht nur bestimmt,

sondern auch, wie die sehr Arbeitslosigkeitsverhinderungen im Reichstag erwähnt haben, hinterherziehen, kommen und anlässlich der Berliner Wochenendausstellung sich damit erregen, dass „Wochenende“ Deutschland endet zu haben, so ist auch hier wieder, dass wir in der Ausstellung von Salutschots, des Arbeiters, der Wirtschaftsreinen, des dampfenden Kessels und der rostenden Räderwerke leben, so leben wir der proletarischen Großstadt, die wir seit Jahrzehnten vom Bürgertum vorhielten. Wenn wir weiter dort als Möglichkeiten, drei Dutzend Stunden aus jeder Tretmühle herauszutragen, Fahrrad, Fahrrad, Zelt usw. leben, so leben wir das, was unsere Wettläufigen, die sich dinausredeten, unsere Arbeiterarbeiter, unsere Rauferfreunde, unsere Arbeiterruber als Erste die Erfahrungen, propagierten und forderten! Und wenn wir dort die Lösungen des Problems, die ausgezeichneten, pugnigen und doch praktischen Wochenendlösungen leben mit Preisgeizeln wie 2000, 3000 und mehr Mark, die unter uns nie und nimmer erschienen waren, dann leben wir in diesen Ausgeburen des Kommunismus, dann, dann leben wir in diesen Ausgeburen der Kommunismus, nung und spekulativen Politiker endiger Loserger, die sie wie Steine auf alles Neue und Gute auch hier als Stein auf die Wochenende stürzen, nichts anderes als die großbürgige, komfortable Ausgestaltung des ersten „Bauens“, die in den Unteren irgendwo vor Jahren einmal erlangt, um dort mit Angst und Angst zwischen selbstgelassenen Blumen und selbstgeplanzten Gemüse sein selbstgeschaffenes Wochenende zu verbauen!

Das Weekend in Amerika.

Gekündigt sind die Menschen Amerikas, die großen, aber läufigen Kinder des Nordstaaten. Deshalb erstanden sie auch als erste das „Weekend“ im Wochenende. Der Frühstück am Sonnabend ist dabei eine Selbstverständlichkeit; ist er da, bleibt der Riesenmotor New York stehen, dann drängen sich die Schlangen billiger Ford-Kinder, die süchtige Tief-Los-Abteilung, die drüber leisten können, auf die Bushaltestellen, dann trocken die Gruppen weiterbarter, braungebrannter Arbeiterschwestern mit Boiballspiel, und Setzerat auf die Bushaltestellen, dann trampeln die „Klapplers“, die kleinen New Yorker Wädeln, loschen und singend in Rein Verlegs Feis-Wolfer-Waldlandschaft ein, dann treiben ungezählte Kanus auf dem Hudson den Weekend-Boat-Parade entgegen, dann entstehen die „Camps“ der Zeitstädte der tiefen Ameikas, dann beginnen die kleinen Campspazier ihr billiges „Bungalow“, das praktische, patente und doch trotz aller Kleinheit so komfortable Holzhauschen. Ein Stunde später: hier spielt man Ballspiel, dort hält man Siefs mit dem dicken Sonntagsstab, drüber kommt man sich am Biegelastrand, drunter pianiert man im Wolfer, ausgelassen und fröhlich lärmend. Wieder etwas später – die Klapptreppen, Klappstühle, Klappstühle sind aufgestellt, die Matrosen aufgelegt, die Kostümier brennen überall, die Bungalow-Schornsteine rauschen die Bars rufen ihre Bills zum Essen! Und wieder etwas später – Dämmerung bricht ein, da wird ein Grammophon aufgedreht, die neueste Charleston hält über Wiesen, Wolfer und Wolfer, und plötzlich – singen sie in allen Logen „Westend am Hudson...!“ Man sage nichts gegen das Weekend am Hudson! Wer es mitmacht, weiß Bescheid! Es ist den Boss und Girls vereinfacht gut, so gut, dass sie die Tretmaschine und im neuen Sedanfeld ihren Mann lieben! Und wie! – Und noch eins: drei Dutzend Stunden sind „Sie selbst“, sind sie laufende, lärmende, tobende, durchstolze, edle amerikanische große Kinder, sind sie es und – dürfen sie es sein!

Der Holiday in England.

Anderes ist das Weekend in England. Sauber und saftlich, ruhig und nüchtern geht man in London seiner Arbeit nach; sauber und

saftlich, ruhig und nüchtern geht man auch seinem Wochenende nach. Man ist nicht hier als am Hudson, man steht nicht und ist lieb und steht dennoch zusammen. Da liegt auf der Themse der „pied“, das hochkreisende tipische Hausboot; draußen hat man auch so einen wie eine Baude, ein kleines Grundstück oder man ist in einem Weekendland, das Wochenende in Brighton, Southend-on-Sea oder anderswo arrangiert. Man ist – möglicherweise ein Angestellter oder Angestellter in einem lokalen Club wie etwa im Lonsbury-Club, der für die 3000 Angestellten der Shell-Mobil-Gesellschaft ein 800-Weckes Wochenendeland besitzt mit Kreisel, Fußballs, Bowls, Tennis, Billard, Tischkugeln u. d. Über mag es im Sudbury liegt, oder in Angelstellen der River Ouse. Ist man aber Einwohner, dann sieht man einen Hund mit der Stange auf der Themse langsam dem Herzen nahe. Bootsfahrt, Natur, Wandern, Tennis, Sandwichs, Biller, Planchen, Krikel, etwas Sonnenbad, obwohl begrüßt Sonnenbad, und – aufgang – das old-Englands Wochenende! Ob man sportelt oder faulenszt, Natur oder die Vormerin anhimmelt oder umgedreht, immer ist man stiller Genießer, echter Engländer. Und sieht man den Punkt wieder ab, heimwärts, dann fehlt man erfreut und obenau wieder in die „office“, in die Weltflat zurück; dann beherrschte man ebenfalls sein Sesschtagel wieder – denn am Ende willt wieder der „holiday“ der Heierung, das Wochenende, den Engländer unantastbar wie Großbritannien Weltmeisterschaft ... Westend an der Themse!



Und bei uns –? An der Spree, an der Elbe, an der Oder, am Rhein und sonstwo! Auch wir haben schon unser Wochenende. Wie sprachen schon von Fahrrad, Schuhlers Rappen, Faltboot, Zelt, Boger und Laube. Doch davon das nächste Mal. Dann wollen wir zeigen, wie man bei uns auch erschwinglich und schon ein „Weekend“ machen kann.

„Heute, sehr, Wochen! Nieb ihr man ordentlich raus!“ schalt ihn die Filmbanda. Und wieder zu Ada gewendet, meinte sie mit höflicher Herausforderung:

„Na, aufmerkt dir meinewegen noch den einen Abend mit der Armband. Nächste Woche koste ich ja doch nix mehr!“

„Das wär ja leicht!“ replizierte Ada höhnisch.

„So? Dir wird schon das Leben verjehn! Hier ist ehr nähige Woche! Volefcher?“ Gerti Gerti zeigte auf ihren Arm.

Die Jüdische brüllten vor Vergnügen über die so ehrwürdige Szene.

„Hörst du ihr?“ rief aus einem von ihnen Gerti zu und stach den geselligen Riff aus, worauf Ada dem Aufer die Jungs heraustrat.

„Hab ich ja nix nütz. Kleener!“ erklärte Gerti. „An die ist ned mit dir doch nicht verreisen!“ Das jorj stand bei Gerti.

„An die ist ned mit dir doch nicht verreisen!“ Und von neuem zu Ada Riedel gewandt, fuhr sie fort: „In drei Tagen is wider Termin. Wah mal ul, wie brau du dann dei Armband rauswerst!“

„Son den Gelsch der Umkleider angezogen, war Hugo Reiter neuerig herbeigeeilt. Er hörte zu seinem Entle...“

gerode die leichten Worte Gertis und jagt zugleich das Schmuddel an Adas Arm.

Anstatt der Sens am Anhaken des Schreies zu lassen verzerrt er den Kopf und trat auf Gerti zu. „Das ist ja unerhör!“

Wie können Sie sich unterstellen, diese Amplerigkeit hier!“

Ein paar von den Jühdern wandten sich lustig. Aber die meistens glaubten, das auch er nur Komödie spielen wolle, und das neu ausbrechende Gelächter verschlang seine weiteren Worte.

„Wat? – Du willst noch noch ne rote Ripp rasiieren?“

Überhörte Gerti härtre Stimme alle anderen. „Aber wenn de noch noch so viel medest – di betest af meinem Schein! Ich hab et nämlich förliglih!“

„Fran Ada fiel es wie Schuppen von den Augen. Sie sah ihn Gittert wütend beim Arm.“

„Was heißt das? Termin? – Schei?...“

Ein ausgelassenes Johren sang vom Eingang des Tanzsaales her in die improvisierte Roschamme. Der Kreis der Aufzähler, dieser Sene müde, sollte neugierig, um die neue Sensation zu sehen.

Director Fröhlich war in den Saal getreten, verkleidet als Schanibuden-Arbeiter.

„Hier is zu jenen Bellifioribumbo, die Königin des wildesten Stommes der Rundlinielli aus Amerikafial!“ rührte er aus vollem Halse. „Reden verboten! Rütteln nur mit Menschenfeind gestattet!“

Und es läutete seine Attraktion unter stürmischem Beifall.

Kurt Heinzl rief:

durch den Saal, schwarz gekleidet und bestückt mit einem Gewirr von Ketten, Federn, und Rose und bestückt mit einem Gewirr von Ketten, Federn, Tierköpfen und schwärzlichen Amuletten.

In den ersten Augenblicken hatte man Corry nicht erkannt: so wenig, als niemand außer Director Fröhlich wußte, dass sie nur drei Tagen aus Paris zurückgekehrt war. Dann aber drängten sich alle lachend zu ihr, um sie zu begrüßen, und zu ihrer sonnenfrohen Maße zu beglückwünschen.

„Komm hatten Fröhlich und Corry ihren Rundgang beendet, da folgte auch schon eine neue Sensation, die grothe des Abends.“

Durch ein Trompetensignal wurde Stille geboten. Der Kubenbar, der als Kuckkommewort verkleidet war, verdeckt, doch ein besonders gewiefter und allgemein beliebter Verbeschre die Gesellschaft von Kollegien und Kolleginnen jetzt durch seinen Beifall bestimmt werden.

Dann ist sich die Tür auf, und herein trat eine Gestalt in einem sonderbaren schwarzen Anzug. Hohe und Jade waren aus einem Stück, den Kopf bedeckte eine schwarze Kapuze mit zwei Augenlöchern, über die Schulter hing ein zudem gezeitiges Seil, und in der Hand trug diese Gestalt einen Bund Dienstliche und sonstiges Einbrecherwerkzeug. Vorn auf dem schwarzen Taugo stand in großen weichen Buchstaben geschrieben: „Es ist um die Wände hochzugehen!“

Nietermaz! Nietermaz! jubelte es durch den Saal.

Da blieb Nietermaz in der Mitte des Raumes stehen und zog die Kapuze vom Kopf. – Es war Max Wallen.

Ein toller Brandronen lobte seinen gelungenen Scherz.

Herr Koch setzte auf Max Wallen zu, schüttete ihm die Hände und rief vergnügt:

Willkommen im Club Olympia. Sie reiziger Sünder! Endlich haben Sie Ihren alten Humor wiedergefunden!“

Herr Koch hatte recht: Max Wallen brachte in bester Pariser Art zurück, doch er den guten Rat, den ihm Herr Koch im Promenier der Rollen Bergde gegeben, wirklich befolgt und sich offenbar entschlossen hatte, die ganze böse Sturz mit Nietermaz nur noch von der humoristischen Seite zu nehmen.

Was ihn aber vor allem andern als so guter Name hervorholte, das ahnte niemand: Die leichten Tage in Paris hatten seine Gesühne erwiderte und nun noch ein Rest von Trost sie davon hinderte, sich besiegt zu geben. –

Noch ehe Max Zeit gefunden, alle Freunde und Bekannte zu grüßen, trat Corry mit bestrigter Miene auf ihn zu und zog ihn hastig beiseite.

(Fortsetzung folgt.)

**Die letzten Mode-Neuheiten
für Frühjahr u. Sommer**

finden Sie in unserem Hause, dessen Auswahl durch direkte Grosseinkäufe in den angesehensten Herstellungsstätten ständig ergänzt u. erneuert wird.

**Damen- und
Backfisch-Kleidung**
sowie
Mädchen-Kleidung

das Einfache und auch das Hochelegante, steht in vielfältiger Variation zur Schau.
Eine Besichtigung unserer Schaufenster und Innenausstellung ist für jede Dame durchaus interessant.

**Mäßige Preise erleichtern
den Einkauf**

Wallheimer
Groses Spezialhaus für
Sommer- und Mädchen-Kleidung

WILHELMSHAVEN · GÖKERSTR. 30

RUDOLF WEIL & CO. BERLIN W.B.

NWK Wolle

Sportwollen in allen Qualitäten
stets vorrätig bei

August Petersen, Werftstr. 6

Sportwollen
Nordstern · Fuldaiania
Schneestern · Blaustern
führen in Güte u. Farben.
Überall erhältlich.
Auf Wunsch
Bezugsquellen-
Nachweis durch:
Wilhelm Gundlach
Bremen, Wachstraße 27/28
Telefon: Roland 524

Drucksachen liefern Paul Hug & Co.

Jetzt ist es Zeit, Gasheerde und Gaskocher nachzusehen zu lassen

Wir erklären uns bereit, die Gasanlagen sowie die Verbrauchsapparate bis auf weiteres

kostenlos

nachzusehen. Telefonischer Anruf über Nr. 62 und 1181 genügt.

Die Gasflamme bedarf einer gewissen Wartung

Wir erklären uns deshalb weiter bereit, Unterweisungen im richtigen, d. h. sparsamsten Gebrauch des Gases vorzunehmen und bringen unsere Gaskochlehrinrichtung, Roonstrasse 56, in Erinnerung. Auf Anfordern schicken wir Unterweisungspersonal gern ins Haus. Kosten werden dafür nicht berechnet.

Kochen auf Gas!

Neues Schauspielhaus
Telephon 1000.

8.15 Letzte Aufführung **8.15**
Die Durchgängerin
(Inszenierung in 3 Akten von I. Hofmeister)

7.30 Ab Sonntag 1. Mai täglich **7.30**
wochenlang 8.15 **7.30**
Der Zigeunerbaron
Operette in 3 Akten. Musik v. J. Strauss
in der Titelrolle Max Gordon
(vom Charlottenburger Opernhaus)

Bürgerverein Band

Sonnabend den 30. April, abends 9 Uhr.

Hofale Ottens (Neue Burg). Börsenstr. 10

Mitglied.-Versammlung

Wir ersuchen unsere Mitglieder, sich zu
reis an dieser Versammlung zu beteiligen.
800 Der Vorstand.

Gewerbevereins-Vortrag

am Mittwoch, dem 4. Mai, 8.15 Uhr, im Saal
der Gewerbeschule über „Nationalisierung der
Wirtschaft“ durch Herrn Marinkevicius, Dr. phil.
Gesellschafter und Ministerialrat, sowie
für die Mitglieder des Gewerbevereins und Be-
hauptungen + Rüttlingen 1911. Schüler 0.50 RM.
Der Vorstand.

Montag, den 2. Mai 1927, abends 8.15 Uhr
Gewerbeschule.

Matzke-Quartett

Streichquartett von Teichalkowsky
Taneiev, Dvorak, Karten bei Fischer
Paulus. Gerlach zu 1.50 Mark, an der
Abendkasse 1.50 Mk.

Hemelinger Bierhalle

Ecke Hellweg- u. Schillerstr. 1

Sonntag den 1. Mai

Ab 8 Uhr abends

Großes Konzert mit Tanzeinlagen

worum freundlichst eingeladen

Arthur Freidrich und Frau

Maifeier!

Der
Sozialdem. Wahlverein Jevermoede
lädt am Sonntag, dem 1. Mai, im Bier-
saal in Jevermoede, seine diesjährige Ma-
ifeier ab unter Mitwirkung der Arbeits-
Turner, der Arbeitersänger und der
Sozialistischen Arbeitsringen.

Ab 5 Uhr: Großer Ball!

Beginn des Programms 8 Uhr abends.
Eintritt Herren 50 Pf., Damen 20 Pf.
Hierzu lädt herzlichst ein
Das Komitee.

Siebethsburger Heim

Jeden Sonntag abends
Musikalische Unterhaltung

Gute Speisen und Getränke. — Gute Stimmung.

Bütteln. (2648) Paul Dutke.

Neue Burg

Börsenstr. 91 Telephon 27

1. Mai

von 11/2 Uhr ab: Frühshoppen-
Konzert. Ab 8 Uhr abends: Großes

Konzert mit Tanzeinlagen

Zu regem Besuch laden ein

Heinrich Ottens und Frau

Farben!

trocken und streichfähig. (887)

guttrocknende Lade, reiner Firnis, gute Pinsel
für den Haushalt bieten preiswert an

die Fachdrogerien

Otto Cremer, Roosstr. 30

Ernst Hanemann, Roosstr. 168

Rich. Lehmann, Hörderstr. 65

Marktstr. 66. Gökelerstr. 78

Paul Herms, Gökelerstr. 29

Schmidt-Homann, Roosstr. 94

Christian Schmidt, Genossenschaftsstr. 2



Wir bedienen Sie richtig

mit billigsten Preisen und reellen Qualitäten

Damen-Mäntel aus Faconne - Shetland - Tuch - Rips - Schattenrips - Seide - Ottomane und Kammgarnstoffen.

Unsere Preise für Seßjahres-Mäntel

10 ⁷⁵	13 ⁵⁰	16 ⁵⁰	22 ⁵⁰	29 ⁷⁵	36 ⁰⁰	42 ⁰⁰
------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------

Kostüme aus modernen Stoffen, gute Verarbeitung, in allen Größen

12 ⁵⁰	19 ⁷⁵	28 ⁵⁰	38 ⁰⁰	46 ⁰⁰	59 ⁰⁰	64 ⁰⁰
------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------

Kleider aus Zephir - Waschseide - Musseline - Cheviot - Rips - Wollkrepp - Eoliene - Crepé de chine - Veloutine.

Unsere Preise für Kleider

2 ⁷⁵	3 ⁹⁵	5 ⁹⁰	7 ⁵⁰	8 ⁷⁵	11 ⁰⁰	14 ⁷⁵	17 ⁵⁰	19 ⁷⁵	24 ⁰⁰	29 ⁷⁵	36 ⁰⁰
-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------

Herren-Anzüge

aus Cheviot-, Kammgarn- und Gabardine-Stoffen, hell-, dunkelfarbig und blau. Gute Verarbeitung, einwandfreie Zutaten, neue Formen.

26 ⁰⁰	38 ⁰⁰	46 ⁰⁰	54 ⁰⁰	65 ⁰⁰	76 ⁰⁰	85 ⁰⁰	88 ⁰⁰	95 ⁰⁰	98 ⁰⁰
------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------

Herren-Mäntel

aus impr. Gabardine-, gemusterten Cheviot- und Covercoat-Stoffen, I und II reihig. Raglan- und Schwedenform, besonders gute Paßformen.

27 ⁰⁰	36 ⁰⁰	48 ⁰⁰	54 ⁰⁰	65 ⁰⁰	73 ⁰⁰	78 ⁰⁰	85 ⁰⁰	92 ⁰⁰	98 ⁰⁰
------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------

Knaben- und Jünglings-Anzüge

aus guten tragfähigen Stoffen, in hell- und dunklen Dessins, neue Fassons, alle Größen und Preislagen

Leppiche-Gardinen

— Täglicher Eingang von Neuheiten —
Anfertigung von Dekorationen und Gardinen nach eigenen und gegebenen Entwürfen in eigenen Werkstätten

Fertige Betten

aus erprobten, federdichten und farbdechten Inlets, mit erstklassigen Federn-, Halbdauen- und Daunen-Füllungen

Kopfkissen 80 cm. aus türkisrotem federdichtem Inlett, m. pr. halbweissen Halbdauen gefüllt	14 25	Unterbett 115 200 cm. a. türkisrotem federdichtem Bettrell, m. pr. halbweissen Federn gefüllt	46 00	Oberbett 140 200 cm. a. türkisrotem federdichtem Inlett, mit gr. grauen Halbdauen gefüllt	48 50
---	--------------	---	--------------	---	--------------

Bartsch
a von der Breite
Wilhelmshaven



In allen Sprachen

Fertigen wir
Prospekte,
Zirkulare,
Kataloge
usw. an

Paul Hugé Co.
Rüstringen 1 Old.
Petorstr. 76, Tel. 58

Graes Hotel
Gute Werte u. Rendit.

Jeden Sonntag

Konzert

mit Liedvorträgen.

Es lohrt freudl. ein.

S. Höpfer

Zojaßhrot

Geistenhrot

Steckenhrot usw.

Futterkuper

Rüstringen 1 Old.

Telefon 229 u. 1016

Gefucht

138-6

Mädchen

von 14-17 Jahren für

Wandtheat.

Lau & Küsterhof

Stein-Schwein ohne

ALBIT

Weitl. 1. bis 4. Haus

Städte für Arbeit und

an Markt. Sitz 11

Wohlbau über

reichen.

Seit 20 Jahren be-

wirbt und für Jung-

und für Großel.

Welt.

Laubburg-Glo.

zu haben bei:

E. Kell, Laubburg-Glo.

Rüstringen.

MANVERLANGE KOSTENFREIE PROSPEKTE

Restaurant
Zum Adler

Bismarckstraße

Gehe. Käfer. Straße

Jeden Sonntag. Fr. Ab.

Es lohrt freudl. ein

W. Seitz.

Auto-Weiss

1400

Kilometer von 20 j. an

Hansalaal

Eigene Verwertung

von

Zug- und Regel-

feder- und Matratzen

sofort. Aufsetzen.

Verwendung.

H. Albrecht

Große Bismarckstraße und

Kleiner Allee. Tel. 406.

Ich habe eine Ladung

antikfeindliche

Speise-Tartoffeln

am Bismarckstr.

Gimbarken

per Zentner 6.00 DM.

Bei Mieteinkommen

billig!

Gustav Müller,

Gemüsehandlung,

Einswarden.

wird immer größer, wenn Sie ein idealeitendes und läufiges Feuerzeug oder Gummihandt. Durch solche Bänder verhindert

die Verbrennung der Kleidung werden.

„Gibts nicht“

</